

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ

www.graz.at

Nr. 5 | Juni 2014

GRAZ ALS HAUPTSPEISE

Foto: Joel Fernandes

GRUSS AUS DER KÜCHE

Genussspektakel: Graz hat alle Zutaten, um Einheimische und Gäste perfekt einzukochen. S. 4-5

FORMEL 1 ROLLT AN

Zum Grand Prix in Spielberg wird auch in der City ein fulminanter Boxenstopp eingelegt. S. 8-9

IN POOL-POSITION

Wie „Wassermänner“ der Stadt im Handumdrehen Pools und Badeteiche füllen. S. 12-13



Foto: Nikola Milatovic

Graz in Mode. Das assembly Designfestival zeigte sich auch auf den Rolltreppen im Joanneumsviertel mehr als anziehend.

INHALT



Foto: Joel Kernsienko

Prost! Mahlzeit!

Bauernmärkte, prämierte Kochkunst und Lebenslust: Haubenkoch Milivoj Novak liefert Kostproben für das, was GrazerInnen beim Genusspektakel erwartet. 4-7

Graz Prix gibt Gas

Anlässlich der Rückkehr der Formel 1 ins steirische Spielberg ist auch Graz ab 20. Juni drei Tage lang mit einem PS-starken Programm in Poleposition. **Seiten 8-9**

Langes Leben

Elise Trummer ist mit 105 Jahren die älteste Grazerin. Im Interview spricht sie von ihrem bewegten Leben, das sie sogar für zwölf Jahre nach Argentinien führte. **Seiten 24-25**



Foto: Stadt Graz/Fischer

INHALT

- | | | | |
|--------------|--|--------------|---|
| 7 | Nahverkehr
Stadt-Politik fordert von Bund und Land Unterstützung ein. | 18-19 | Wildes Graz
Von Schädlingen und Nützlingen. |
| 10-11 | Mädchensport
Junge Kickerinnen punkten. Plus: das Sommersportprogramm. | 20-21 | BIG im Bild |
| 12-13 | Cool am Pool
Pool-Boys bei der Arbeit. | 22-23 | Graz historisch
Bergbaustadt Graz. |
| 14-15 | Ämterporträt
Straßenamt. | 26-27 | BIG Business
Destillerie Bauer im Porträt. |
| 16-17 | International
Globetrotter mit Graz-Wurzeln. | 28 | Tiefgang
Graz unter: Reportage aus dem Kanal. |
| | | 29-34 | Stadtspitter |
| | | 35-39 | Service & Info |
| | | 39 | Impressum |



Liebe Grazerinnen und Grazer! Geschätzte Familien!

Zuerst ein herzliches Dankeschön all jenen, die den Menschen in den Hochwassergebieten am Balkan geholfen haben und auch weiter helfen. Was sich weniger als 500 Kilometer entfernt von Graz abspielt, ist bestürzend, die Hilfsbereitschaft aber baut die Betroffenen auf!

Ich durfte diese Woche alle meine AmtskollegInnen aus den österreichischen Städten in Graz begrüßen und wir haben gemeinsam unsere Vorstellungen gegenüber Bund und Ländern präzisiert. Die Städte sind keine Bittsteller in Österreich, denn die Städte sind die wesentlichen Säulen des Wohlstands. In den Städten passiert Bildung und Innovation, hier werden Menschen integriert und es wird investiert und so die Wirtschaft angekurbelt.

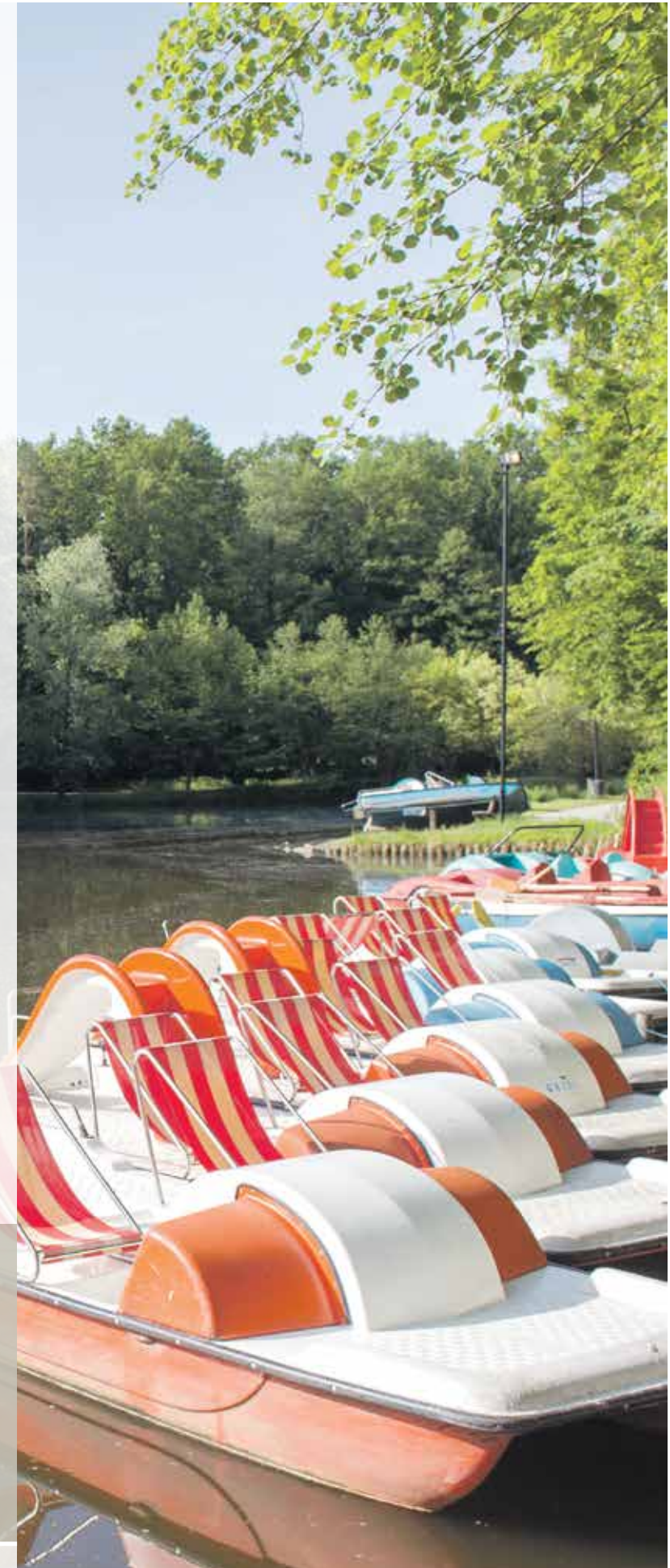
Für diese Verantwortung erwarten die Städte einen gerechteren Anteil am Finanzkuchen. Für Graz heißt das jedenfalls eine akzeptable Mitfinanzierung des Öffentlichen Verkehrs!

Ihr Siegfried Nagl
Bürgermeister der Stadt Graz

Vor Anker gegangen

Hohe Wellen geschlagen hat die Entscheidung der Stadt, ein Grundstück samt ehemaligem Wirtshaus am Thalersee zu erwerben, um das idyllische Naherholungsgebiet für die GrazerInnen zu erhalten. Ein Gesamtkonzept für die künftige Nutzung wird erst etwas später auftauchen. **Seite 32**

Foto: Stadt Graz/Fischer



Die Lockerheit, das Erlebnis – auch das ist Genuss



Foto: mediendienst.com/Fungler

Gastgeberin. Waltraud Hutter serviert „Zutaten“ für die Genusshauptstadt.

Was bedeutet der Titel Genusshauptstadt?

Hutter: Graz darf ihn seit 2008 tragen. Wir sind damit übrigens die einzige Stadt in Österreich. Der Titel wurde vom Landwirtschaftsministerium deshalb verliehen, weil die Spitzengastronomie auf kulinarische regionale Produkte – insbesondere aus den Genussregionen – setzt.

Kann der Titel auch entzogen werden?

Hutter: Natürlich, falls die Qualität nicht passen sollte.

Abseits der Küchen, wie viel Kulinarik steckt in Graz?

Hutter: Unglaublich viel. Man denke nur an die kulinarischen Stadtrundgänge. Seit dem Start im Jahr 2008 haben diese Touren rund 6.000 Gäste im wahrsten Sinne des Wortes genossen.

Wie wichtig ist der Erlebnisfaktor?

Hutter: Genuss, Essen, Kochen. Das sind lustige, lockere Themen. Mit dem Genussball, den Kinderkochkursen, dem Genussspektakel und natürlich der Langen Tafel im August – die immer bereits in November ausverkauft ist – gelingt uns das auch.

Eingekocht! Graz-Liebe geht durch den Magen

Graz lässt als Genusshauptstadt Österreichs kulinarisch nichts anbrennen. Haubenkoch Milivoj Novak erklärt, wie wichtig dabei die Wahl der Zutaten ist und was die hiesigen Bauern damit zu tun haben.

Schaut man sich die Zahlen der Gastrobetriebe in Graz (über 1.300) sowie der bäuerlichen Marktbeschricker (fast 500) an, so wird klar: Graz dürfte einen weiteren Titel beanspruchen: Speisekammer Österreichs. Exemplarisch für jene, die einem Graz auf der Zunge zergehen lassen, erklärt Haubenkoch Milivoj Novak beim Spaziergang über den Lendplatz-Markt was für ihn die Würze der Kulinarik ausmacht. „Das Um und Auf der gehobenen Küche ist ein gutes Grundprodukt. Hier am Markt wird das sehr deutlich. Wenn ich etwa frisches, sai-

sonales Gemüse wie die Karotten, die Radieschen oder den Karfiol direkt vom Bauern kaufe, ist das die halbe Miete. Zum einen kann ich mit den Menschen über ihr Produkt reden. Die wissen über deren Eigenschaften haargenau Bescheid. Zum anderen sind dadurch die Zulieferwege kurz. Somit muss ich die Ware nicht aufwendig lagern, sondern bekomme sie täglich frisch.“ Der 29-Jährige, der mit seiner Frau das Starcke Haus auf dem Schloßberg führt, nutzt oft die Gelegenheit, Erzeugerbetriebe anzuschauen. Wer weiß, woher etwas kommt, kann auch die Ware besser einschätzen.

In der Küche will er den Charakter eines Produktes noch unterstützen. „Die gehobene Küche versucht, den guten Grundgeschmack hervorzuheben. Da ist oftmals ein gutes Salz wichtiger, als ein Gericht mit Gewürzen zuzudecken.“ Die Haubenauszeichnung ist für ihn deshalb auch sichtbares Signal für gute Qualität. „Zum wirtschaftlichen Überleben reicht das aber noch nicht aus.“ Das Genussspektakel (siehe Info rechts u.) ist deshalb auch weit mehr als eine Leistungsschau ausgezeichnete Küche, es symbolisiert ein Lebensgefühl. *Verena Schleich*
www.genussspektakel.at



Guter Geschmack. Milivoj Novak, Haubenkoch vom Starcke Haus, schätzt Frische und Regionalität, wie es sie etwa am Lendplatz-Markt gibt.



Kinderleichte Küchenexperimente

Die BIG „kocht“ jetzt den Nachwuchs ein: Wir haben Plätze für Kinderkochkurse.

Abseits von Pizza, Pommes und Co. werden jungen GrazerInnen von der

Genusshauptstadt besondere Schmankerln aufgetischt. Bei eigenen Kinderkochkursen sollen 6- bis 10-Jährige auf den Geschmack kommen, um heimische, saisonale Produkte am Markt einzukaufen und zu verkosten und diese dann in den verschiedenen Genusswirte-Küchen zuzubereiten. Die BIG darf dafür zwei Gratis-Plätze vergeben: Im Kitchen12 und im Eckstein sind jeweils ein Platz für „junges



Foto: Graz Tourismus/ Harry Schiffer

Kind kocht. Der Nachwuchs kommt auf den Geschmack.

Gemüse“ reserviert, das z. B. Knuspersalat, Kalbsleberkäse à la Räuber Hotzenplotz oder Schokobrownies mit Ricotta-Bananencreme kocht.

DAS GENUSSPEKTAKEL VON 14. BIS 19. JUNI MACHT APPETIT AUF GRAZ

SCHLEMMER-PROGRAMM

14. JUNI

Am Ball sind im Grazer Congress ab 20 Uhr 15 Spitzenköche (darunter auch Fernseh-Star Johann Lafer), die neben Kochlöffeln auch das Tanzbein schwingen.

15. JUNI

10 bis 14 Uhr: Spektakel-Brunch im Restaurant Tafelzimmer, Hotel Novapark.
17.30 Uhr: Dinner & Magic im Starcke Haus.

16. JUNI

17 bis 18.30 Uhr: Kernölverkostung im Stainzerbauer.
18.30 bis 22 Uhr: TV-Koch Bernie Rieder im Prato im Palais.

17. JUNI

18 Uhr: Abendgala im Restaurant Schlossberg mit Alfons

Schubbeck.

11.30 bis 23 Uhr: Resident Koch vs. Gastkoch im Eckstein mit Hans Windisch & Joachim Gradwohl, ganztägig spezielle Karte.
16 bis 18 Uhr: Steirer Pasta & Steirer Wein in der Enoteca (Verkostung).

18. JUNI

17 bis 18.30 Uhr: Kernölverkostung im Stainzerbauer.
19 Uhr: „Dinner & Fashion“ im Kitchen12 mit Patrick Spenger.
11.30 bis 23 Uhr: Resident Koch vs. Gastkoch im Eckstein mit Hans Windisch & Joachim Gradwohl, ganztägig spezielle Karte.
18.30 Uhr: Stilvoll „aufgedeckt“ im Restaurant Florian im Romantik Parkhotel; Galadinner mit Gault Millau-Herausgeber Karl Hohenlohe.

19. JUNI

11 bis 15 Uhr: Steirerbrunch im Landhaus-Keller.
18.30 Uhr: Abendgala im Aiola im Schloss St. Veit mit Walter Hintner & Paul Ivic.

ZUSÄTZLICH

Täglich von 10.30 bis 14.30 Uhr: Kulinarischer Stadtpaziergang.

TICKETS & INFOS

In den Restaurants, sowie bei Graz Tourismus: Tel.: 0316 80 75-0, E-Mail: info@graztourismus.at
www.genussspektakel.at

Karten für den Genussball (ab 99 Euro): Revita Gastronomie, KOOP Live Marketing, El Gaucho, Landhaus-Keller, Eckstein, Graz Tourismus, Herrng. 16 und www.genussball.at

470

MARKTBESCHICKE können allein beim Kaiser-Josef-Markt (350) sowie beim Lendplatz (120) von Montag bis Samstag eigene landwirtschaftliche Produkte verkaufen. Weitere 12 Bauernmärkte bieten in der ganzen Stadt frische Waren feil. www.graz.at/maerkte

3,60

EURO/TAG kostet ein Tisch, wobei die Marktstandler nachweisen müssen, dass die Produkte aus eigener Landwirtschaft stammen. Aufgebaut wird meistens bereits ab 5 Uhr früh.

13

GENUSSWIRTE in Graz haben sich festgelegt, spezielle Produkte aus den österreichischen Genussregionen (Bsp. Grazer Krauthäuptel, Kürbiskernöl, Vulkanlandschinken, Käferbohnen, Kren, Äpfel, Wein, Bier, ...) auf ihre Speisekarte zu setzen.

20

HAUBEN haben 16 Grazer Restaurants erkocht. Von Gault Millau wurde(n) im Vorjahr eines sogar mit drei und zwei mit zwei Hauben ausgezeichnet.

1.317

GASTWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE buhlen im Grazer Stadtgebiet um die Gunst der Gäste. Mitgezählt ist dabei übrigens auch die Hotellerie.

6.700

PERSONEN arbeiten laut Daten der GKK in Graz im Gastgewerbe und verdienen so ihr täglich Brot.

GENUSS SPEKTAKEL GRAZ

14.–19.06.2014

www.genusspektakel.at



© Gettyimages/GrazTourismus

Während des GenussSpektakels zeigt Graz, in wie vielen Facetten kulinarische Erlebnisse geboten werden können. Kulinarische Stadtrundgänge, spannende Kernölverkostungen, wunderbare Frühstücksvariationen, fantasievolle Mittagsangebote, festliche kulinarische Abende, gemischt mit Humor, Zauberkunst und Musik, das alles ist das GenussSpektakel. Gekrönt mit dem absoluten Höhepunkt der Woche: dem GenussBall im prachtvollen Ambiente des Congress Graz mit einer illustren Schar an Spitzen-Gastköchen!

Details über Veranstaltungen, Köche und Künstler finden Sie auf www.genusspektakel.at
Gute Unterhaltung, guten Appetit!

PROGRAMM

Samstag, 14. Juni 2014

10.30 Uhr Kulinarischer Rundgang
18.30 Uhr GenussBall, Congress Graz

Sonntag, 15. Juni 2014

10.00 Uhr „Spektakelbrunch“, Tafelzimmer (Hotel Novapark)
10.30 Uhr Kulinarischer Rundgang
17.30 Uhr Abendgala „Dinner & Magic“, Starcke Haus

Montag, 16. Juni 2014

10.30 Uhr Kulinarischer Rundgang
17.00 Uhr Kernölverkostung, Stainzerbauer
18.30 Uhr Abendgala, Meet & Greet mit Bernie Rieder, Prato im Palais

Dienstag, 17. Juni 2014

10.30 Uhr Kulinarischer Rundgang
11.30–23.00 Uhr „Schmackhafte Überraschungen“, Eckstein
16.00 Uhr Steirer Pasta & Steirer Wein, La Enoteca
18.00 Uhr Abendgala mit Alfons Schuhbeck, Schlossberg Restaurant

Mittwoch, 18. Juni 2014

10.30 Uhr Kulinarischer Rundgang
11.30–23.00 Uhr „Schmackhafte Überraschungen“, Eckstein
17.00 Uhr Kernölverkostung, Stainzerbauer
18.30 Uhr Stilvolle Abendgala mit Karl Hohenlohe, Restaurant Florian im Romantik Parkhotel
19.00 Uhr Abendgala „Dinner & Fashion“, Kitchen12

Donnerstag, 19. Juni 2014 (Fronleichnam)

10.30 Uhr Kulinarischer Rundgang
11.00 Uhr „Steirerbrunch“, Landhaus-Keller
18.30 Uhr Abendgala „Faszinierende Geschmackswelten“ mit Paul Ivic, aiola im Schloss St. Veit

KARTEN:

für die einzelnen Veranstaltungen sind in den Restaurants, sowie zum Teil in der Graz Tourismus Information (Herrengasse 16/Zeughaus) erhältlich. Karten für den Genussball online auf www.genussball.at.

www.genusspektakel.at

**GENUSS
REGION
ÖSTERREICH**



AM WORT

Siegfried Nagl: „Modelle, die die Finanzierung des Öffentlichen Verkehrs auf Schiene bringen, gibt es einige. Derzeit sind wir als Stadt aber bloß Bittsteller, der rechtlich nicht in der Lage ist, etwas zu ändern.“

Martina Schröck: „Wien baut den Öffentlichen Verkehr massiv aus und wird vom Bund unterstützt. Wir hier in Graz lassen uns das nicht mehr länger gefallen.“

Mario Eustacchio: „Kurzfristig haben wir im Öffentlichen Verkehr einen Finanzierungsbedarf von 7,4 Millionen Euro. Bis 2021 müssten wir in Bus und Bim 224 Millionen Euro pumpen.“

Lisa Rücker: „Ohne die finanzielle Unterstützung werden uns die Ballungsräume jedenfalls über den Kopf wachsen.“

Elke Kabr: „Man kann es drehen und wenden wie man will, aber es geht ohne finanzielle Unterstützung durch den Bund beziehungsweise die Unterstützung des Landes nicht.“

Gerhard Rüschi: „Gibt der Bund von den 39 Milliarden für die ÖBB nur eine Milliarde den Ballungszentren, hätte Graz bereits zehn Millionen Euro pro Jahr.“

Kurt Hobensinner: „Graz ist eine junge, innovative Stadt die stark wächst. Der Ausbau des Öffentlichen Verkehrs ist wichtig für den Bildungsstandort. Bund und Land müssen sich finanziell engagieren.“



Foto: Stadt Graz/Fischer

Einigkeit. Die StadtregiererInnen Rüschi, Eustacchio, Rücker, Nagl, Schröck, Kabr und Hohen-sinner (v. l.) fordern mehr finanzielle Mittel für den Ausbau des Öffentlichen Verkehrs.

Stadt-Politik gibt Gas

Bund und Land in der Pflicht! Grazer Politik fordert unisono mehr Unterstützung für den Öffentlichen Verkehr.

Zu einer richtungsweisenden Fahrgemeinschaft hat sich die Grazer Politik zusammengeschlossen, um Land und Bund in puncto Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) in die Pflicht zu nehmen. Parteiübergreifend sind Bürgermeister Siegfried Nagl und seine StadtsenatskollegInnen Martina Schröck, Kurt Hohen-sinner, Gerhard Rüschi, Elke Kabr, Mario Eustacchio und Lisa Rücker unterwegs, um bei einer der größten Herausforderungen der Stadt – dem Verkehr – deutlich vorwärts zu kommen.

Brief mit sieben Unterschriften

Gemeinsames Reiseziel ist es, mehr Geld für den stetig wachsenden Ballungsraum

zu lukrieren. Das wurde auch mit den Unterschriften aller Regierungsparteien auf einem Brief besiegelt, der sowohl an Bundeskanzler Werner Faymann, Verkehrsministerin Doris Bures und Finanzminister Michael Spindelegger für den Bund als auch an Landeshauptmann Franz Voves, Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann und Finanzlandesrätin Bettina Vollath adressiert ist. Schließlich sei es nicht einzu-

sehen, dass etwa die ÖBB bis 2019 rund 39 Milliarden Euro für Investitionen bewilligt bekommen, aber Städte wie Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg und Klagenfurt durch die Finger schauen. Modelle zur Finanzierung der Öffis gäbe es einige, wobei auch hier das Land am Zug ist. Denn die rechtlichen Voraussetzungen für Abgabeneinheiten, müssen dort geschaffen werden.

GEGEN DEN STILLSTAND

IST-ZUSTAND:

- An Werktagen legen Straßenbahnen und Busse 38.380 km zurück.
- 105.591.141 Personenbeförderungen im Jahr 2013.
- 914 MitarbeiterInnen beschäftigen die Holding Linien.
- Kosten: 99,4 Mio. Euro pro Jahr, finanziert durch Kundenerträge: 44,8 %, Stadt Graz: 39,2 %, Land: 5,5 %, Bund: 3,7 %, Rest: Sonstiges.

- Infrastrukturinvestitionen der letzten 10 Jahre: 430 Mio. Euro, finanziert durch Stadt: 90 %, Land: 7,5 %, ÖBB: 2,5 %.

MÖGLICHE MODELLE:

Nahverkehrsabgabe wie in Wien (Unternehmen zahlen pro Mitarbeiter), Citymaut, Erhöhung der Grundsteuer (wie in Spanien, Japan oder den USA), ÖV-Abgabe für alle, die aber den Jahreskartenbesitzern refundiert wird. Gelder müssten zweckgewidmet sein.

Eine Stadt im Rennfieber



Boxenstopp. Heimo Maieritsch über die Rolle von Graz beim Grand Prix.

Warum macht die Formel 1 auch in Graz Station?

Maieritsch: Graz hat spätestens seit Jochen Rindt eine historische Verbindung zur Formel 1. Außerdem liegt der Red Bull Ring in der Nähe unserer Stadt und Dr. Helmut Marko sorgt mit seinem Engagement für direkte Verbindungen zu Red Bull Racing.

Wie viele Locations werden beim Graz Prix bespielt?

Maieritsch: Die Hauptaktivitäten finden am Hauptplatz statt. Es wird aber auch zusätzliche Aktionen geben. Dazu zählen ein Schaufensterwettbewerb und außerdem gibt es noch ein paar kleine Überraschungen.

Was ist der Höhepunkt?

Maieritsch: Das ist sicherlich die Red Bull Racing Pit Stop Challenge. Da kann man bei einem echten Formel 1 Auto von Infiniti Red Bull Racing die Reifen wechseln.

Was bringt der Form 1-Hype der Stadt?

Maieritsch: Viele Gäste und eine besondere Atmosphäre an einem Wochenende, das von der Frequenz an ein Adventwochenende heranreichen soll.

Jetzt kommt Graz

Wenn von 20. bis 22. Juni die Formel 1 zurück in die Steiermark kommt, wird auch die Landeshauptstadt zum Spielberg-Boxenstopp: mit „Paddock Area“ am Hauptplatz, Public Viewing, Show-Cars, Spielen, Partylaune und vielem mehr.



Vollgas. Die Formel 1 macht (wie schon Sebastian Vettel im Winter 2012) erneut in Graz Station.

GRAZ UND DIE FORMEL 1

JOCHEN RINDT

Wikimedia/Dirk Herbert



Aufgewachsen nach dem Tod seiner Eltern bei den Großeltern in Graz.

Er schnupperte bereits als 19-Jähriger Rennluft. 1967 heiratete er Nina Lincoln, 1968 kam Tochter Natascha zur Welt. Insgesamt hat er sechs (von 60 gefahrenen) Formel 1-Rennen gewonnen und wurde als bis dato einziger posthum zum Weltmeister ernannt. Er verstarb am 5. September 1970 im Alter von nur 28 Jahren beim Abschlussstraining für den Grand Prix von Monza in Italien. Auf dem Grazer Zentralfriedhof (Feld 4b, IVa 13) ist sein Grab immer noch Pilgerstätte für Rennsportfans, die besonders rund um seinem Geburtstag am 18. April besucht wird. Auch am Haus Ruckerberggürtel 16 erinnert ein Relief an den berühmten Grazer Sohn, der dort einst gewohnt hatte.

HELMUT MARKO

Foto: Stadt Graz/Fischer



Autogramm. Helmut Marko und Sebastian Vettel trugen sich ins Goldene Buch ein.

Der 71-jährige Chefstrategie des Red Bull Racing Teams musste 1972 seine Fahrer-Karriere nach neun Formel-1-Rennen an den Nagel hängen, nachdem er beim Großen Preis von Frankreich 1972 von einem Stein am Auge getroffen worden war. Er promovierte in Rechtswissenschaften und eröffnete in Graz sowohl das Schloßberg als auch das Augarten Hotel. Für die österreichischen Formel 1-Piloten Gerhard Berger und Karl Wendlinger war er als Manager tätig, er gilt zudem als der Entdecker von Juan Pablo Montoya und ist seit 2005 Kopf des Red Bull-Rennstalls.

KNOW HOW

Foto: TU Racing



Pferdestärken. Der „Tankia“ ist der brandneue Bolide des TU-Graz Racing Teams.

Auch die Wissenschaft begibt sich in Poleposition. Sie hat mit dem TU Graz Racing Team einen eigenen Rennstall. Der heurige Bolide der Grazer Technischen Universität, der „Tankia“, startet in der Klasse Formula Student. Ebenso wie der „J13“, das Auto des Joanneum Racing Graz-Teams.

Einige Formel 1-Teams (welche genau, unterliegt der Geheimhaltung) sind Kunden des Grazer Unternehmens AVL List, das nicht nur als Motorenentwickler, sondern unter anderem auch für Simulationen ein unerlässlicher Partner ist.

auf Touren

Auch die steirische Landeshauptstadt gibt ordentlich Gummi, wenn nach elf Jahren Pause die Formel 1 in Spielberg erneut ihre Runden zieht. Vom Grand Prix zum Graz Prix lautet dabei die Stallorder, die der „Bulle“ ausgegeben hat. Dass Graz dafür ein gutes Pflaster ist, hat schon im Dezember 2012 der Auftritt des amtierenden Weltmeisters Sebastian Vettel im Siegerauto von Red Bull bewiesen. Damals verfolgten rund 15.000 begeisterte Renn-Fans, wie er publikumswirksam seine „Donuts“ in den Asphalt zog. Ein ähnlicher Auflauf wird von 20. bis 22. Juni erwartet, wenn sich der Grazer Haupt-

platz in eine Paddock-Area verwandelt, wie Citymanager Heimo Maieritsch verrät (siehe Interview links). Das Rennfieber packt dabei die ganze Stadt. So werden sowohl die Schaufenster der Geschäfte als auch neuralgische Punkte in der City passend dekoriert und gestaltet.

Hotels bestens gebucht

Dass die Murmetropole auch abseits des Programms von der Formel 1 profitiert, wird allein durch die Auslastungszahlen in der Hotellerie deutlich. Für das Rennwochenende ist man zwar sehr gut gebucht, es gibt allerdings noch Zimmer. *Verena Schleich*
www.citymanagementgraz.at

PADDOCK AREA

PIT STOP CHALLENGE

Einmal Reifenwechseln wie die Weltmeister? Bei der Red Bull Racing Pit Stop Challenge vor dem Erzherzog-Johann-Brunnen ist der Boxenstopp Programm. In mehreren Durchgängen (Tagen) kann man an originalen Rennboliden Reifen tauschen – in Bestzeitmanier, versteht sich.

CARRERA RACE CENTER

Da werden die Großen wieder zu Kindern. Denn auf einer digitalen Carrera-Rennbahn vor dem Rathaus kann man an drei Tagen spielerisch seine Runden drehen und mit Vollgas die GegnerInnen abschütteln.

RED BULL RACING CAN

Welche Geschosse aus Getränke-dosen gebastelt bzw. konstruiert wurden, kann man beim Finale des Red Bull Racing Can am 20. Juni ab 13 Uhr live erleben. Die ferngesteuerten Modelle liefern sich dabei beinahe ein Rennen wie die Großen.

PARTY & MEHR

Nicht nur das Qualifying und das Rennen der Formel 1 – Großer Preis von Österreich in Spielberg 2014 werden am Samstag und Sonntag live übertragen, auch die legendäre PS-geladene Partystimmung soll bis nach Graz gelotst werden. DJ-Lines, Rennautopräsentationen der Racing Teams der TU Graz sowie der FH Joanneum, Fotostopps in echten Formel 1-Boliden und eigene Gastrobereiche machen den Hauptplatz zum „Spielplatz“.

INFOS

GRAZ-PRIX

Von 20. bis 22. Juni, jeweils von 10 bis 22 Uhr am Grazer Hauptplatz. Live-Übertragung des Qualifyings am 21. Juni ab 14 Uhr sowie des Grand Prix am 22. Juni ab 14 Uhr. Freier Eintritt

BEZAHLTE ANZEIGE

GRAZ BRAUCHT BESSERE LUFT: WECHSELN SIE JETZT ZUM CO₂-EUROPAMEISTER¹

JEDES GRAMM ZÄHLT: JETZT ZUSÄTZLICH CO₂-PRÄMIE VON RENAULT KASSIEREN!



RENAULT CLIO
AB € 11.400,-

RENAULT CAPTUR
AB € 15.900,-

RENAULT ZOE
AB € 21.180,-²

BERECHNEN SIE NOCH HEUTE IHRE PRÄMIE AUF WWW.CO2CHAMPION.AT



ZUSÄTZLICH ERHALTEN SIE BIS ZU € 1.000,- CO₂-PRÄMIE! Je größer die Differenz beim CO₂-Ausstoß zwischen Ihrem jetzigen PKW und Ihrem neuen Renault PKW, desto höher die CO₂-Prämie!

Alle Inhalte gelten bei Kauf bis 30.06.2014, gemäß Bedingungen unter www.renault.at und verstehen sich als unverb. empfohlen, inkl. Händlerbeteiligung, Bonus, USt und NoVA. 1) Entspricht dem Gesamtwert nach VO (EG) 715/2007. Quelle: AAA-DATA. 2) Unverb. empf. Listenpreis exkl. Batteriemiete, inkl. USt., zzgl. Auslieferungspauschale von € 200,- netto. Clio/Captur: Komb. Verbr. 3,2-6,3 l/100km, CO₂-Emission 83-144 g/km, ZOE Stromverbrauch: 146-163 Wh/km homologiert gemäß NEFZ. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfotos.



VOGL + CO
Graz, Schießstattg. 65, Tel. 0316/8080

VOGL NORD
Graz, Wiener Str. 306, Tel. 0316/686808

VOGL WEST
Graz, Weblinger Str. 28, Tel. 0316/252425

DRIVE THE CHANGE



GRAZER WÄLDER IN GUTEN HÄNDEN

Jetzt haben alle Grazer WaldbesitzerInnen die Möglichkeit, Waldpflegeverträge über die GBG abzuschließen.

Ihre Vorteile im Überblick:

- Qualitätssteigerung und Wertaufbau
- Schädlingsbekämpfung und Gefahrenbeseitigung
- Punktgenaue Abrechnung und Transparenz
- Kontrolle und Besicherung

Nähere Informationen erhalten Sie beim GBG Team Forst:
Tel.: 0316-872-8690 | forst@gbg.graz.at

Lernen Sie unser Forstteam am **11. Juni beim Waldfest am Grazer Hauptplatz** kennen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

GBG Gebäude- und
Baumanagement Graz GmbH
Conrad-von-Hötzingdorfer-Straße 94
8010 Graz | www.gbg.graz.at



Tooor! Mehr Mädels in Poleposition

Abseits von Ballett, Reiten und Co.: Auch in „Männerdomänen“ bringen Mädchen Bewegung rein. Wie etwa die weibliche Fußballmannschaft von Ja.m.

Seit 2011 werden vom Mädchenzentrum Mafalda/Ja.m ordentlich die Wuchteln gedruckt. Denn wenn die Spielerinnen des FC Ja.m United aufs runde Leder bolzen, regiert zwar vordergründig der Teamgeist, allerdings ist auch der Ehrgeiz stets mit von der Partie. Zimperlich sind die Mädchen im Alter zwischen 14 bis 19 Jahren nämlich nicht. Trainiererin Maria Santos: „Wir haben die Mädchen gefragt, welche Sportart sie interessiert. Der

Wunsch, eine Fußballmannschaft zu gründen, kam dabei ganz von ihnen. Neben dem Sportlichen entwickeln sie hier Eigenschaften, die man jungen Frauen nicht immer zutraut. Stolz, Selbstbewusstsein und Siegeswillen. Gepaart mit Teamerfahrung und Fair Play ist das eine gute Mischung.“

Einstieg jederzeit möglich

Eine ganz normale Sportmannschaft möchte man meinen und doch ist hier einiges

Fotos: Stadt Graz/Fischer (6)



Am Ball. Die Mädchenmannschaft des FC Ja.m United trifft sich immer freitags von 18 bis 19 Uhr in der Volksschule Brockmann zum Kicken. Weiblicher Nachwuchs ist stets willkommen!

andere, erklärt Ursula Kufleitner von Mafalda: „Es kann jedes interessierte Mädchen im Alter zwischen 12 und 21 Jahren immer freitags von 18 bis 19 Uhr in den Turnsaal der Volksschule Brockmannsgasse 119 kommen und mitkicken. Ohne Teilnahmeobligo, ohne Gebühren und ohne Anmeldung.“ www.mafalda.at

Eine Herausforderung stellt dabei die heurige Teilnahme an der 4. Grazer Stadteilliga dar, bei der sich erstmals auch

zwei Mädchenmannschaften miteinander matchen. Dabei wird aber mehr als nur das sportliche Können bewertet (siehe Interview rechts.)

Mädchen punkten

Auch das Grazer Sportamt punktet mit dem sommerlichen Programm (nicht nur) bei Mädchen – siehe Info unten. Rund 40 Prozent der Kursplätze nehmen Mädchen in Anspruch. Zu den beliebtesten Sportarten beim weiblichen Geschlecht zählen:

Badminton, Fußball, Kajak, Karate, Kickboxen, Orientierungslauf, Reiten, Rettungsschwimmen und Sportakrobatik. *Verena Schleich*

Sarah, 16 Jahre, Stürmerin: „Wenn ich ein Tor schieße, macht mich das stolz. Stolz, etwas erreicht zu haben.“



Patricia, 14 Jahre, Mittelfeld: „Wenn wir uns alle anstrengen und dann ein Tor geschossen wird – das ist das Schönste.“



Doa, 15 Jahre, Torfrau: „Früher hab ich nur mit meinem Bruder gespielt. Hier in der Mannschaft ist es aufregender.“



Minat, 18 Jahre Kapitänin: „Ich mag Fußball, weil es ein Mannschaftsspiel ist. Tore schießen und zu punkten ist toll.“



Mehr als eine Liga – Stadtteile verbinden



Teamgeist. Mag. Lisa Narnhofer von SIQ! (Sport-Integration-Qualifikation/Caritas)

Was ist die Stadteilliga?

Narnhofer: Verschiedene Teams aus den Grazer Stadtteilen – erstmals mit drei Altersklassen (U 18, U 15, U 13) und mit zwei Mädchenmannschaften – messen sich. Die Liga wird als Turnier gespielt, also mit Hin- und Rückspielen.

Der Unterschied zu anderen Turnieren?

Narnhofer: Es geht auch darum, die „Stadien“ anderer Mannschaften kennenzulernen. So wird etwa einmal im Bischöflichen Gymnasium gekickt, ein anderes Mal hingegen im Volksgarten. Die Jugendlichen erweitern dabei auch ihren Horizont. Prinzipiell ist es aber mehr als eine Liga.

Inwiefern?

Narnhofer: Es zählen nicht nur die Tore beziehungsweise sportliches Können. Auch fürs Fair Play gibt's Punkte. Ebenso, wenn eine Mannschaft Workshops zu den Themen Deeskalation, Theaterspiel oder Selbstbewusstsein besucht. Es reicht also nicht, fußballtechnisch top zu sein. Um zu gewinnen, muss ein Team mehr leisten. www.siq.caritas-steiermark.at

SOMMERSPORT-KURSE

KURSE VON A BIS Z

- Abenteuer Leechwald (10 - 14-Jährige)
- American Football (12 - 16-Jährige)
- Badminton (8 - 18-Jährige)
- Baseball (10 - 16-Jährige)
- Beach Soccer (8 - 18-Jährige)
- Beach Volleyball (12 - 18-J.)
- Billard (12 - 18-Jährige)
- Bogensport (10 - 18-Jährige)
- Fechten (8 - 18-Jährige)
- Footvolley (12 - 18-Jährige)
- Frisbee-Ultimate (14 - 18-Jährige)
- Fußball (jeweils für Mädchen oder Burschen, 8 - 14-Jährige)
- Geräteturnen (6 - 8-Jährige)
- Golf (10 - 18-Jährige)
- Inlineskaten (8 - 14-Jährige)

- Judo (8 - 16-Jährige)
- Kajak (10 - 15-Jährige)
- Karate (8 - 14-Jährige)
- Kickboxen (6 - 15-Jährige)
- Leichtathletik (6 - 14-Jährige)
- Luftgewehr (14 - 18-Jährige)
- Moderner Fünfkampf (10 - 16-Jährige)
- Mountainbike (10 - 14-Jährige)
- Orientierungslauf (9 - 15-Jährige)
- Padel (9 - 17-Jährige)
- Reiten (9 - 16-Jährige)
- Rettungsschwimmen (8 - 14-Jährige)
- Ringen (8 - 15-Jährige)
- Segelflug (15 - 18-Jährige)
- Segeln (12 - 18-Jährige)
- Sportakrobatik (8 - 17-Jährige)

- Sportklettern (9 - 16-Jährige)
- Squash (8 - 18-Jährige)
- Stand-up-Paddling (12 - 18-Jährige)
- Surfen (10 - 18-Jährige)
- Tennis (8 - 15-Jährige)
- Tischtennis (8 - 12-Jährige)
- Wasserball (10 - 16-Jährige)
- Wasserski (12 - 18-Jährige)
- Wasserspringen (8 - 15-Jährige)
- Zeitgenössischer Tanz (8 - 18-Jährige)

Mitzubringen? Persönliche Anmeldung nur für die eigenen Kinder unter Vorlage der Meldezettel der Kinder sowie des/der Erziehungsberechtigten (Wohnsitz Graz).

Was? Pro Kind max. vier verschiedene Sportarten bzw. zwei Sportarten für max. zwei Wochen.

Achtung! Keine Wertgegenstände mitbringen.

Plätze: In den Sommerferien in 42 Sportarten für 5.300 Grazer Kinder und Jugendliche.

Kosten: keine
Kontakt: Tel. 0316 872-7878, E-Mail: sportamt@stadt.graz.at
www.graz.at/sportamt

ANMELDUNG

Wann? Am Sonntag, dem 29. Juni von 9 bis 13 Uhr und ab 30. Juni, Montag bis Donnerstag von 8 bis 14 Uhr sowie Freitag von 8 bis 12 Uhr.
Wo? Sportamt, Stadionplatz 1

Kühles Nass für 140 Grazer Pools pro Jahr



Managt die Poolbefüllungen des Styrian Aqua Service: DI Stephan Schrotter.

Welche technischen Voraussetzungen braucht man als Poolbesitzer?

Schrotter: Gar keine besonderen, unsere Mitarbeiter prüfen bei jedem einzelnen Einsatz, ob der Wasserdruck auch ausreicht. Und wir befüllen immerhin rund 140 Pools pro Jahr.

Und wie wird ein Pool im Herbst idealerweise wieder entleert?

Schrotter: Nach der letzten Chlorung muss man zwei Wochen vergehen lassen, damit sich das Chlor verflüchtigt. Dann kann man das Wasser entweder auf seinem Grundstück verrieseln lassen – natürlich mit Rücksicht auf die Nachbarn – oder in die Kanalisation oder in ein Fließgewässer leiten.

Für wen befüllt das Team des Styrian Aqua Service die Pools?

Schrotter: Unsere Mitarbeiter sind ausschließlich in Graz und damit im Versorgungsgebiet der Holding Graz unterwegs. Manchmal rücken sie auch mit Tankwagen aus, die fassen allerdings nur zehn Kubikmeter und müssen öfter fahren. Solche Poolbefüllungen sind eher teuer.

Fotos: StadtGraz/Fischer



Auftritt der Pool-Boys

Jedes Jahr ab Ostern rücken die „Wassermänner“ der Styrian Aqua Service für die Holding aus. Ihr Ziele: die Swimmingpools und Schwimmteiche in Graz.

Sie kennen die schönsten Badefleckerln in Graz. Die luxuriösesten Marmor- und Edelstahlbecken, die gepflegtesten Schwimmteiche und die lustigsten Funny-pools. Zwei- bis viermal täglich stehen sie und ihre Kollegen an den Becken – ohne sie wären die besten Pools nichts wert: Philipp Walz und Roland Gutwenger sind offizielle Pool-Befüller.

Für den perfekten Badesommer

„Hauptberuflich“ studiert Philipp Maschinenbau, Roland Umwelt- und Bioressourcenmanagement. Gemeinsam mit vier anderen Kollegen sind sie für das Styrian Aqua Service (SAS) der Holding Graz seit April in der ganzen Landeshauptstadt unterwegs, um für die PoolbesitzerInnen beste Bedingungen für einen perfekten Sommer zu schaffen.

„Wenn's warm wird oder wenn ein Pool ganz neu gebaut worden ist, dann haben es die Leute besonders eilig“, wissen die Poolbefüller. Ein Anruf genügt und die „Wassermänner“ rücken mit Werkzeug, Schläuchen und Messgerät an und kontrollieren beim nächstgelegenen Hydranten, ob der Wasserdruck auch ausreicht. Denn während vielleicht auf der einen Seite der Straße ein Pool befüllt wird, dürfen ja auf der anderen Seite die BewohnerInnen nicht unterversorgt sein.

Unkompliziert und fachmännisch

Immer mehr PoolbesitzerInnen greifen auf dieses Service zurück – wie auch der nette Herr auf dem Ruckerlberg, der seinen runden Pool für seine Enkelkinder befüllen lässt: „Ich mach das schon seit gut fünf Jahren so, es ist unkompliziert und ich bekomme bes-

tes Grazer Wasser.“ 21 Kubikmeter laufen in einer halben Stunde unter der Aufsicht von Roland und Philipp in den Pool, die sich dann schon zum nächsten Auftraggeber aufmachen – dort geht's um die Befüllung eines Schwimmteichs.

Eingeladen oder ausgesperrt

Meistens werden die Poolbefüller freudig erwartet, sehr oft auch um kleine Hilfsdienste gebeten („Endlich sind zwei starke Männer da, die den Wein in den Keller tragen helfen...“), immer wieder auch mit Jause und Kuchen verwöhnt. Manchmal aber dürfen sie auch nur den Wasserhahn aufdrehen und müssen drei Stunden im Auto warten, bis das Schwimmbad vollgefüllt ist. Das kommt aber zum Glück nicht so häufig vor.

Karin Hirschmugl

Plitsch-Platsch. Philipp und Roland befüllen zuerst den Pool mit 21 Kubikmetern, später wartet ein Schwimmteich auf 77 Kubikmeter kühles Nass.



WAS-WANN-WO

PREISE

Grundpauschale* (inkl. 10 m ³)	€ 130,-
ab 10 m ³ Pauschalbetrag* je m ³ Wasser	€ 4,-
Entfernung zum Hydranten über 200 m zzgl.	€ 35,-
Entfernung zum Hydranten über 300 m zzgl.	€ 45,-
Befüllung nach 19 Uhr zzgl.	€ 35,-
Befüllung am Sonntag zzgl.	€ 65,-
Preise inkl. 20 % MwSt. *Pauschalpreis inkl. Wasserpreis, gültig von Mo. bis Sa., 7.00–19.00 Uhr.	

KONTAKT

poolservice.graz@sas.or.at,
Mo. bis Fr. 17 bis 19 Uhr, Tel.: 0664 889 73 640

BEZAHLTE ANZEIGE

Preise für Grazer Energiesparsieger

SchülerInnen sparen im zweistelligen Bereich ein. Das GBG-Pilotprojekt wird nun innerhalb der Stadt Graz ausgeweitet.

In Kooperation mit dem Umweltamt, dem Kindermuseum und der Abteilung für Bildung und Integration startete die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH das Projekt „Energiesparen macht Schule“. Die Volksschulen Brockmann, Gabelsberger und Waltendorf waren Fixstarter beim EMS-Projekt. Dort sorgten

„Energiedetektive“ dafür, dass in der Pause die Lichter abgedreht werden und SchulwartInnen dafür, dass die Heizungen optimal geregelt sind. Zur Unterstützung waren die Energiespartipps und die aktuellen Zahlen zu den Energieeinsparungen auf Bildschirmen sichtbar.

Nach Ablauf der letzten Heizperiode kann stolz berichtet werden, dass alle drei Pilot-schulen gesamt in den Bereichen Fernwärme und Strom im Vergleichszeitraum des Vorjahres im zweistelligen Prozentbereich eingespart haben. Deshalb wurden sie nun auch mit einem Besuch

der von der GBG betriebenen ersten Grazer Waldschule, mit einer Roadshow des Grazer Kindermuseums und einem Eintritt in die aktuellen Ausstellungen im Grazer Kindermuseum für die ganze Schule belohnt.

ERGEBNISSE

Volksschule Waltendorf:

-6,2 % Strom,
-29,1 % Fernwärme

Volksschule Gabelsberg:

-11 % Strom,
-17 % Fernwärme

Volksschule Brockmann:

-3,5 % Strom,
-16,7 % Fernwärme



Preisregen. Die SchülerInnen der VS Waltendorf mit Direktorin Evelyn Lindner zählen zu den EnergiesparmeisterInnen.

Wir machen's
für die Fußball-WM
möglichst einfach



Foto: Stadt-Graz/Fischer

Tooor! Sonderservice für WM-Fans: Straßenamtsvorstand DI Harald Hrubisek.

Die Fußball-WM in Brasilien steht vor der Tür – was bedeutet das für die Fans in den Gastgärten?

Hrubisek: Das bedeutet, dass sie den Gastgartenbesuch mit dem Fußballschauen natürlich unter einen Hut bringen können. In den Schanigärten dürfen TV-Geräte aufgestellt werden, auf denen Live-Spiele bis Mitternacht öffentlich gezeigt werden können.

Und wenn ein Spiel nach Mitternacht noch in die Verlängerung geht?

Hrubisek: Eventuelle Verlängerungen oder Elferschießen dürfen noch im Freien zu Ende verfolgt werden, danach heißt es für die Nacht-Matches jedoch zum Schutz der AnrainerInnen ab nach drinnen.

Stimmt es, dass es bei den Genehmigungen dafür eine besondere Erleichterung gibt?

Hrubisek: Ja, wir machen es den Wirten und Fußball-Fans möglichst einfach, indem nur ein Ansuchen bei der Gewerbebehörde reicht und die Genehmigungen ohne weiteres Ansuchen gleich gebündelt erteilt werden.

Sie achten, dass

Der Gastgarten-Boom in Graz hält an, die Zahl steigt von Jahr zu Jahr. Das städtische Straßenamt stellt dafür Bewilligungen aus. Damit es auch morgen noch heißt: sitzt, passt, hat Luft.

Die Temperaturen steigen – und sie locken die Menschen in die Gastgärten, die aus dem Grazer Boden schießen wie die sprichwörtlichen Schwammerln: Bereits mehr als 250 Genehmigungen für die begehrten Gastro-Einrichtungen auf öffentlichem Gut hat das

Straßenamt heuer ausgestellt, rund 25 dürften noch dazukommen. „Die Zahl der Anträge und Genehmigungen steigt von Jahr zu Jahr“, wissen DI Harald Hrubisek, der Chef des städtischen Straßenamtes, und Stabsstellen-Leiter DI (FH) Siegmund Thürschweller. Doch darf eigentlich jeder

Wirt einen Gastgarten eröffnen, wenn er dazu Lust hat?

Zwei Bescheide nötig

„Nein, ein paar Vorschriften sind dabei schon zu beachten, und Grundvoraussetzung für einen Gastgarten ist ein genehmigtes Lokal“, wissen die Experten. Das Straßenamt ist



Foto: Steiermark Tourismus/kanus.cc

Gartenkultur.

Wenn die Temperaturen in die Höhe klettern, fühlen sich „Stadtplänzchen“ in den Schanigärten besonders wohl. Im Sommer erweitern dadurch 275 Grazer Gastrobetriebe ihre Fläche.

STRASSENAMT: AUFGABEN & INFOS

ZUSTÄNDIGKEIT

Das Straßenamt ist zuständig für alles, was unter, auf oder über der Straße ist – von der Genehmigung für Leitungsgrabungen über das Aufstellen eines Würstelstands bis zur Verteilung von Infoflyern. Großteils vollzieht das Amt die Straßenverkehrsordnung, verwaltet das öffentliche Gut – landläufig „Gemeindestraßen“ – und ist Behörde auf Landesstraßen im Grazer Stadtgebiet.

SIEBEN REFERATE

Aufgeteilt sind die Aufgaben in sieben Referate: Stabsstelle der

Abteilungsleitung, Verkehrslichtsignalanlagen und Straßenbeleuchtung, Parkraumbewirtschaftung, Bauabwicklung, Verkehrsreferat, Rechtsangelegenheiten, Bezirksingenieure und Veranstaltungen.

BEEINDRUCKENDE ZAHLEN

Die rund 80 MitarbeiterInnen des Straßenamtes kümmern sich unter anderem um rund 25.000 Lichtpunkte der Straßenbeleuchtung (gemeinsam mit der Energie Graz), 120 Druckknopfampeln und 175 Verkehrslichtsignalanlagen, also insgesamt 295 Ampeln; sie genehmigen heuer

rund 275 Gastgärten, bearbeiten pro Jahr durchschnittlich 4.400 Grabungsansuchen – in der Hochsaison flattern bis zu 40 Ansuchen täglich herein. Zudem werden jährlich Hunderte Klein- und 25 Großveranstaltungen sowie rund 350 Zufahrten zu Privatgrundstücken genehmigt.

KONTAKT

Europaplatz 20, 4. bzw. 5. Stock, Tel.: +43 316 872-3601 E-Mail: strassenamt@stadt.graz.at Öffnungs-/Parteienverkehrszeiten: Dienstag u. Freitag, 8-12 Uhr www.graz.at/strassenamt

im Gastgarten alles sitzt

für jene Schanigärten zuständig, die im öffentlichen Gut stehen, jene auf Privatgrund sind ausschließlich Angelegenheit der Bau- und Anlagenbehörde. Es bedarf übrigens zweier Bescheide, eines privatrechtlichen und eines laut Straßenverkehrsordnung, dass die Leichtigkeit, Flüssigkeit und Sicherheit des Verkehrs nicht beeinträchtigt wird. Nach dem Antrag und einer straßenpolizeilichen Verhandlung hat der Wirt die begehrte Genehmigung in der Hand. Vorausgesetzt, es passt alles.

Winter-Öffnung kaum genutzt

Die Saison für Gastgärten dauert von 1. März bis 15.



Foto: Ulrike Maria Rauch

Serie:
**ÄMTER IM
PORTRÄT**

Ihr Revier ist die Straße. Die MitarbeiterInnen des Grazer Straßenamtes gehen es an.

November, derzeit ist sogar ein Betrieb im Winter rechtlich möglich auf 80 Zentimeter entlang des Lokals, wenn zwei Meter Gehsteigbreite oder 3,5 Meter

Durchfahrtsbreite übrig bleiben – ausgenommen Parkplätze oder Beeinträchtigung von Adventveranstaltungen. Das wird aber kaum genutzt, weiß man im Straßenamt. Die Preise für

Gastgärten sind übrigens in vier Zonen gestaffelt und liegen monatlich zwischen 3,20 Euro pro Quadratmeter an der Peripherie und 12,80 Euro im Zentrum. *Wolfgang Maget*
www.graz.at/strassenamt

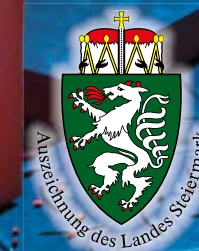
BEZAHLTE ANZEIGE

SCHWERTNER

ZEICHEN FÜR SIEGER.

Der Grazer Traditionsbetrieb ist die
einzige steirische Prägestätte und
erzeugt
Abzeichen, Medaillen und
Auszeichnungen.

www.schwertner.at



Zuhause in Graz, daheim in der ganzen Welt

Für „grenzenlose GrazerInnen“ gibt's eine neue Homepage: grazoutside.net bringt Auslands-GrazerInnen und Menschen mit Graz-Bezug zusammen.

Sie leben in Ku Mue-rio und Singapur, in Houston und Abu Dhabi. Trotzdem haben sie etwas gemeinsam: Sie sind Grazerinnen und Grazer, die es aus vielfältigsten Gründen ins Ausland verschlagen hat.

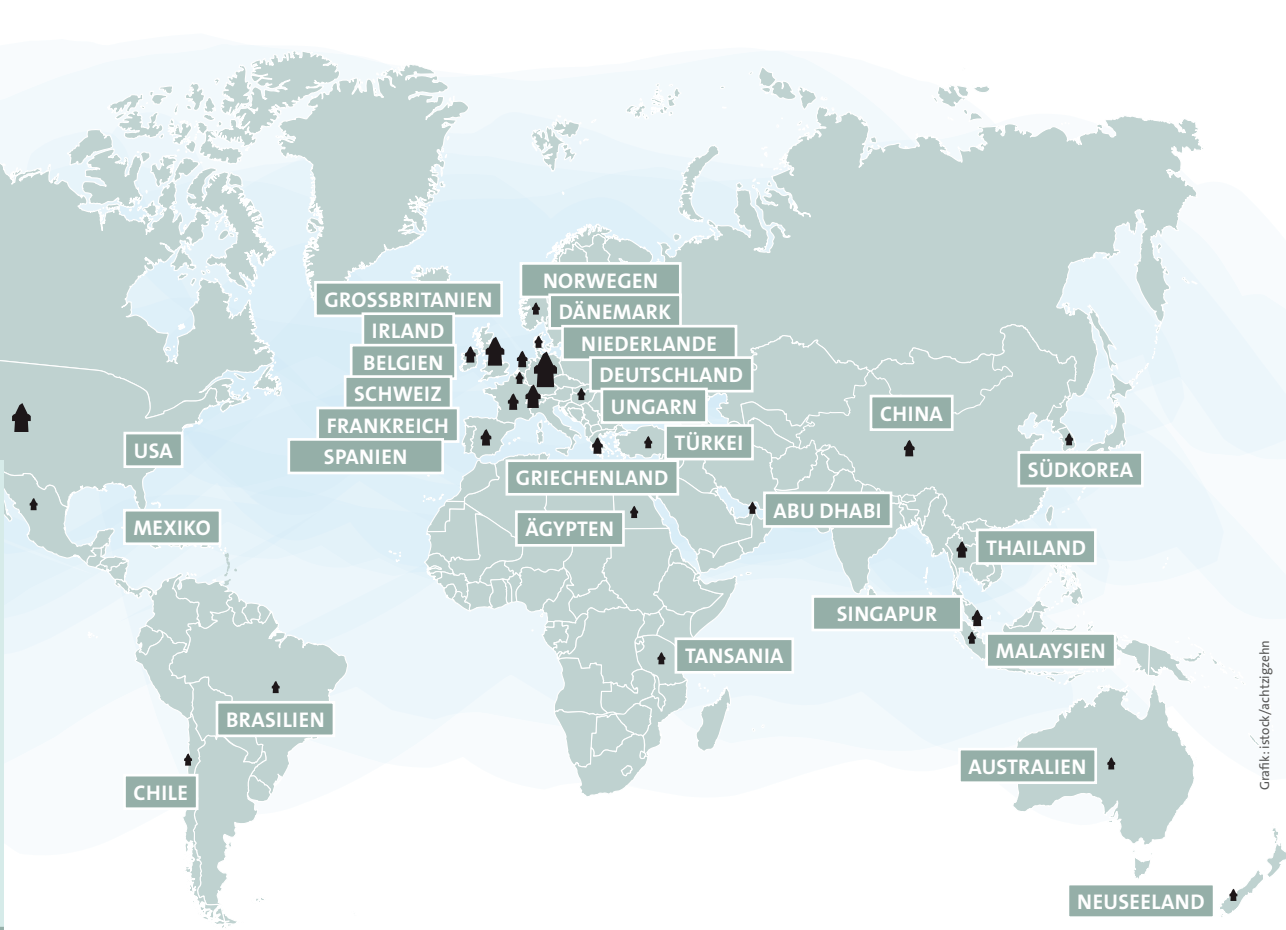
In die Welt hinaus

Für alle Auslands-GrazerInnen und Menschen mit Graz-Bezug, für alle, deren Herz immer für die Murmetropole

schlagen wird, gibt es jetzt eine „Stadt ohne Grenzen“, eine Plattform, auf der sie sich treffen und austauschen können: Die Homepage grazoutside.net, die auf Anregung der Stadt Graz aus einem Kunstprojekt von Milo Tesselar hervorgegangen ist. Mit spannenden und launigen Essays, Videos und Porträts werden die Menschen, die aus Graz in die Welt gingen, ebenso vorgestellt wie ihre Beweggründe dafür, die Vorzüge der

„neuen“ und der „alten“ Heimat und was die Städte voneinander lernen könnten. [Grazoutside.net](http://grazoutside.net) soll beständig wachsen, daher der Aufruf von Projektkoordinatorin Mag. Alena Schmuck: „Kennen Sie Auslands-GrazerInnen? Erzählen Sie ihnen von unserem Projekt, damit sie Teil unseres virtuellen Graz werden!“ Und eine weitere Stecknadel auf der [Grazoutside-Landkarte](http://grazoutside.net) ... *Angela Schick* www.grazoutside.net

BESTE KÖPFE
22 AuslandssteiererInnen porträtiert der Künstler Oskar Stocker in seinem Projekt „Yearning/Sehnsucht“ in Wort und Bild – die Essays schrieb u. a. Marlene Streeruwitz. Die Gemälde Stockers sind noch bis Ende Juni am Flughafen Graz zu sehen. Unterstützt wurde „Sehnsucht“ von: Büro für AuslandssteiererInnen, Stadt Graz, FHs und Unis. www.oskarstocker.com



Grafik: istock/achtzigzwei

13.000

AUSLANDSGRAZER
Schätzungsweise fünf bis zehn Prozent der ÖsterreicherInnen, mindestens 400.000 Menschen, leben im Ausland. Davon sind etwa 40.000 SteiererInnen und davon wiederum ein Drittel Grazerinnen und Grazer.

72

MITGLIEDER
72 (Auslands-)GrazerInnen aus 25 „neuen Heimaten“ haben sich auf grazoutside.net bereits registriert.

7 + 8

VORSTELLUNGEN
Sieben Videos, acht Porträts, acht Essays – teils geschrieben vom Ingeborg-Bachmann-Preisträger Peter Glaser (siehe unten) – erzählen die Geschichten (un-)bekannter (Ex-)GrazerInnen.

Perth, Australien



Nicht auf Sand gebaut. Unternehmerin, Hausfrau, Mutter – in Westaustralien hat sich Gerti Varrone eine neue Heimat aufgebaut. So schön „ewiger Sommer“ auch sein mag – ihr fehlt der Winter.

Eine Grazerin wandert mit einem Italiener nach Australien aus: Blutjung und frisch verliebt, packte Gerti Wilfling ihre Siebensachen, ihren Mut und dürftige Englischkenntnisse ein und zog nach Perth. 31 Jahre später ist sie noch immer glücklich verheiratet, hat zwei bestens geratene Töchter und mit ihrem Frank erfolgreiche Firmen aufgebaut. Sehnsucht

nach der Heimat? Ja, oft: „Ein großes Stück meines Herzens wird immer in Graz bleiben, denn hier lebt meine ganze Familie“, so die nunmehrige Mrs. Varrone. Was fehlt? „Sicher nicht die verrauchten Lokale! Aber Buschenschanken, Kernöl und Märkte, vorallem Christkindlmärkte – und der Wechsel der Jahreszeiten, die Kälte des Winters.“



Luftsprünge. Beruflich ist Thomas Tschirf „abgehoben“, privat ist ihm der Kontakt zur Heimat stark und wichtig.

Shanghai, Asien

In einer „Stadt mit manchmal atemberaubender Geschwindigkeit“ lebt Thomas Tschirf, 30 Jahre: in Shanghai, als kaufmännischer Leiter eines deutschen Maschinenbauers. „1993 hatte Shanghai keine U-Bahn, heute das längste Netz der Welt. Doch die Stadt kann viel von Graz

lernen, etwa den Fokus auf das Wohlbefinden der Bürger mit Fußgängerzonen oder großen Parks.“ Was kann sich Graz von Shanghai abschauen? „Den Willen zur Veränderung!“ Was ihm fehlt? Die Nähe zur Natur, Sommerabende mit Freunden in einem Café in der Innenstadt.



Tuchföhlung. Star-Journalistin Barbara Gasser mit Johnny Depp (rechts), Angelina Jolie und Österreichs Oscar-Preisträger Michael Haneke.



Hollywood, Amerika

Sie wollte die Welt kennenlernen und kennt nun die größten Stars: Mag. Barbara Gasser, per Eigendefinition „Journalistin im Entertainment-Bereich“, Jurorin bei den Golden Globes und im Vorstand des Los Angeles Press Club. Ihr fehlen „jahreszeitbedingte Familientraditionen wie Röhrsalatstechen, Schwammerlsuchen fürs selbstgemachte Gulasch und im Herbst Sturm und Maroni“. Graz könne von den USA lernen, wie man kulturelle Authentizität und Innovation in Publikums-magnete bzw. internationale Attraktion verwandelt. Den USA könnten zukunftsorientiertes Umweltbewusstsein und Entschleunigung nützen.



Großstadtmensch. Peter Glaser, von hier (Luxor) nach dort.

Berlin, Europa

Ich habe einen Schlüssel – und die Stadt ist das Schloss“, definiert Schriftsteller Peter Glaser, Wahl-Berliner, seine Verbindung zu Graz. Er ging, weil er vom Schreiben leben wollte; er kommt (auch) wegen Punschkrapferln. „Gut täte es Graz, wenn es Labor für viele kleine Ideen wäre.“



„Quälgeister“. Krähenvögeln, Buchsbaumzünsler und Nacktschnecken kann man oft nur mit viel Geduld begegnen.



Untergrundorganisation. Bis zu 300.000 Ratten leben in Graz. Sie werden bekämpft.



„Helden“. Die bis zu zwei Meter lange Äskulapnatter verschlingt Ratten und Mäuse, das Pfaffenhütchen ist sehr robust und Lavendel beschützt Rosen.



Tauben haben den Abflug gemacht



Rucke di gu. Maßnahmen gegen Tauben wirken, auch Krähen geht's an den Kragen.

Die derzeitige Taubenpopulation?

Im gesamten Stadtgebiet sind es nunmehr rund 1.500. Zu Spitzenzeiten waren es 5.000, allein am Hauptplatz bis zu 450.

Welche Maßnahmen wirken?

Die Pille für die Tauben wurde bereits vor Jahren abgesetzt. Kosten von 40.000 Euro pro Jahr waren zu hoch. Netze über Höfen, Taubenkrallen und das Verschließen von Dachbödenluken nahmen ihnen den Lebensraum.

Wann gilt das Taubenfütterungsverbot?

Mittlerweile ganzjährig. Wer sich nicht daran hält, muss mit Strafen von 80 bis 218 Euro rechnen.

Gibt es auch funktionierende Maßnahmen gegen Krähen-schwärme?

Krähenvögel sind sehr intelligent. Sie fliehen vor der Bejagung in die Innenstadt auf ihre „Schlafbäume“. Besonders betroffen: Die Kaiserfeldgasse, Neutorgasse, Joanneumring und Münzgrabenstraße. Sie werden nun aber von der Jägerschaft in den frühen Morgenstunden mit speziellen Lasern erfolgreich vertrieben.

„Kampf“-Taktik gegen lästige Gäste

NATÜRLICHE HELFER

INTAKTES ÖKOSYSTEM

Wer bei der Gartengestaltung den Aspekt der Vielfalt beachtet, ist im Vorteil. Je höher die Vielfalt, desto weniger Schädlinge. Boden- und klimaangepasste Pflanzen (heimische) sind weniger anfällig. Wer etwa eine Mischhecke (statt z. B. Thuja) setzt, kann sich über 20 statt über nur zwei Vogelarten freuen. Und die fressen verschiedenste Ungeziefer.

BEHAUSUNGEN

Der Freund im Beet braucht ein gutes Ambiente. Verkehrt aufgehängte Tontöpfe mit Holzwole gefüllt, beherbergen etwa Ohrschliefer (Ohrwürmer), die Blattläusen den Garaus machen. Gute Läuse-Killer sind auch Marienkäfer. Laub- und Reisighaufen beziehen Igel, die Schnecken

auf dem Speiseplan haben. Nistkästen (max. zwei pro 1.000 Quadratmeter) locken insektenfressende Vögel an. Dachbodenluken verschließt man nicht mit Maschendraht, sondern mit Lamellenverkleidungen. Sie halten Tauben fern, öffnen aber Fledermäusen Unterschlupf. Eine Fledermaus vernichtet pro Nacht bis zu 5.000 Insekten.

BARRIEREN

Nacktschnecken sind der Alptraum für Gärtner. Sie stoppt man am besten mechanisch. Entfernt sie also entweder von Hand oder wehrt sie mittels Schneckenzäunen ab.

GUTE NACHBARSCHAFT

Duftende Pflanzen und Kräuter – ruhig zwischen andere Kulturen gesetzt – halten viele Fressfein-

de ab. Der Klassiker: Lavendel neben Rosen gegen Läuse. Aber auch Karotten neben Zwiebel sowie Rosmarin, Thymian, Borretsch setzen. Ideal ist der klassische Bauerngarten, wo sich auf engem Raum verschiedenste Pflanzen perfekt ergänzen.

MIXTUR

Ein Brennesselauszug wirkt nur, so lange er nicht stinkt. Maximal 24 Stunden einweichen! Gut gegen Blattläuse: Quassia (Fliegenholz). Zubereitung: 125 g Quassiaspäne (Apotheke/Drogerie) über Nacht in 1 Liter Wasser einweichen. Dann 20-30 Minuten kochen lassen. 1/4 kg Schmierseife in den warmen Sud geben. Unverdünnt aufspritzen. Am besten abends, um Hummeln und Bienen nicht zu gefährden.

Schneckeninvasion, Rattenplage, Raupenanriff – mit Geduld und kleinen Tricks hat man Schädlinge im Griff.

Allheilmittel gegen Schädlinge, so etwas gibt es? Ja. Zumindest hat der Grazer Naturschutzbeauftragte Dr. Wolfgang Windisch einen beinahe allgemeingültigen Tipp im Kampf gegen Schädlinge parat: „In den meisten Fällen reicht eine große Portion Geduld aus. Das Problem erledigt sich oft von selbst, wenn mit dem vermehrten Auftreten von Lästlingen auch deren natürliche Feinde auf den Plan gerufen werden. Im Übrigen

ist die Bezeichnung Schädling eine rein menschliche Klassifizierung. Jedes Tier, und sei es für uns noch so unangenehm, hat in der Natur eine wichtige Rolle. Und sei es nur als Nahrung für andere.“

Pfaffenhütchen statt Buchsbaum

Wenn die Gärtnerseele blutet, helfen natürlich einige Kniffe, um die blühende Pracht zu retten. Auch hier gilt: Oftmals ist es besser auf robustere Pflanzen auszuweichen, als mühsame Rettungsaktionen zu starten. Hier sei nur der Buchsbaumzünsler genannt, wie der Name schon sagt, Buchsbäume befällt und diese oft zerstört. Um die Ausbreitung der eingeschleppten Falter in Raupenform einzu-

dämmen, kann man diese zwar mit dem Bacillus Thuringiensis bekämpfen, damit gefährdet man dann aber auch andere, erwünschte Raupen. Da ist es gescheiter, man setzt auf robusteres Schnittgehölz, beispielsweise aufs Pfaffenhütchen.

300.000 Kanalratten

Mit schweren Geschützen fährt man hingegen ganz offiziell gegen eine tierische Untergrundorganisation auf. Die Rede ist von Wanderratten, die in der Grazer Kanalisation und den Kellern eine „Kampfstärke“ von rund 300.000 Stück aufweisen und deren natürlicher Feind die für den Menschen ungefährliche und in Graz ansässige, bis zu 21 Jah-

re alt werdende Äskulapnatter ist. Ratten sind schlaue Tiere, weisen eine Kopf-Rumpf-Länge von bis zu 30 Zentimetern auf und ernähren sich oft von Abfällen. Sie müssen von Hauseigentümern bzw. Liegenschaftsverwaltungen mittels Rattenködern bekämpft werden. „Ohne das hätten wir eine regelrechte Plage, würden die Tiere sichtbar die Straßen und Plätze bevölkern“, erklärt Bernd Reisinger vom Grazer Gesundheitsamt. Mit den „fliegenden Ratten“, den Tauben, gibt es seit geraumer Zeit keine größeren Probleme mehr. Dafür wird versucht, mit neuen Techniken den Krähenvögeln im Stadtgebiet Herr zu werden (siehe Faktencheck rechts).
Verena Schleich

BIG im Bild



Foto: Stadt Graz/Fischer

Mit Design voll den Durchblick

Zum Schmelztiegel von kreativem Potenzial mutierte die Stadt einmal mehr anlässlich des Designmonats. „Oh, là, là hieß es dabei auch bei der Eröffnung mit einer Delegation aus dem französischen St. Etienne, mit Nathalie Arnould, Eberhard Schrempf; Bgm. Siegfried Nagl, Ludovic Noel, Erika Thümmel, Joysane Franc und LR Christian Buchmann (v. l.).

Spiel, Satz und Park!

Als „Zeugwarte“ für Frischluftfanatiker spielten kürzlich Stadtrat Kurt Hohensinner (r.) und Sportunion-Präsident Stefan Herker groß auf. Sie machen nämlich für die bewegende Aktion Sport@ Stadtpark Werbung, bei der man sich bis Schulschluss täglich von 13 bis 19 Uhr gratis Sportgeräte ausborgen kann.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Pack die Badehose ein ...

Antonia Pennetz ist eine von fünf glücklichen BIG-Leserinnen, die sich über Eintrittskarten für die Grazer Bäder freuen.

Heiße Temperaturen und kühles Nass. Diese kongeniale Kombination hat auch bei Antonia Pennetz Oberwasser. Sie ist neben Eva Nore, Dagmar Beermann, Gabriela Pacher und Edeltraud Pierel nämlich eine jener BIG-Leserinnen, die den sommerlichen Sprung in die Fluten in einem der Grazer Bäder zum Nulltarif ausprobieren kann. Die Freizeitbetriebe der Holding Graz haben ihnen nämlich für je zwei Erwachsene und zwei Kinder Freikarten zur Verfügung gestellt. Ein wenig hat die 17-Jährige aber dennoch die Qual der Wahl. Taucht sie doch sowohl im „Magerl“ (Margarethen Bad) als auch in der Auster immer wieder gerne auf.



Foto: Stadt Graz/Fischer



Foto: MCG/Martin Wiesner

Der Ton macht die Musik

Unter einer Klangwolke stand die Grazer Frühjahrsmesse. Messe-Chef Armin Egger und Bürgermeister Siegfried Nagl griffen dabei zum Saxophon, um quasi einstimmig ihre Liebe zur Musik zu bekunden.

Fotos im Fokus



Bürgermeister-Stv. Martina Schröck, Meisterfotograf Christian Jungwirth und Isabella Holzmann (r.) von Culture Unlimited setzten sich vorbildlich in Szene, als es darum ging, die Vernissage „Zwischenbilder“ im Sozialamt zu eröffnen.

Foto: Stadt Graz/Fischer



Foto: Stadt Graz/Fischer

Das zweite Gesicht

Wenn Kunst manchmal etwas tönern wirkt, dann ist das mitunter sogar gewollt. So zeigte Selma Etareri (2. v. l.) in ihrer Kunstwerkstatt „Da Loam“ in der Mariahilfer Straße auch Kulturstadträtin Lisa Rucker (r.), dass die Verarbeitung von Lehm & Co. kinderleicht sein kann.

Menschen im Blickwinkel

 Bestätigt Alte und neue Rektorin der Karl-Franzens-Universität ist nach ihrer Wiederwahl Univ.-Prof. Dr. Christa Neuper.	 Befriedet In seiner Funktion als Vorstand des Grazer Friedensbüros wurde HR Dr. Josef Wilhelm erneut bestätigt.	 Beschrieben Die ukrainische Schriftstellerin Oksana Sabuschko lebt als „Writer in exile“ in den kommenden Monaten in Graz.	 Beflügelt Flughafendir. Mag. Gerhard Widmann erhielt als Sportfunktionär das Goldene Ehrenzeichen des Landes.	 Benannt Reinhold Aigner beehrte die Eröffnung des nach ihrer Großmutter benannten Pflegewohnheims Aigner-Rollett.	 Besungen Über Harmonie freute sich der russische Botschafter Sergej Nemschajew beim Graz-Auftritt des Mariinsky Kinderchors.	 Beendet Der langjährige Leiter des Grazer Wohnungsamtes, Dr. Norbert Wisiak, verabschiedet sich mit Ende des Monats in den Ruhestand.
--	---	--	---	---	--	---

Versüßtes Gipfeltreffen



Im Rahmen des Österreichischen Städtetages kam auch Alt-Bürgermeister Alfred Stingl zu Ehren. Zum 75. Geburtstag des begeisterten Wanderers überreichte Bgm. Siegfried Nagl eine Torte in Form eines Berggipfels. Als soziale „Aufstiegshilfen“ waren auch Gutscheine für Stingsls Aktion „Von Mensch zu Mensch“ dabei.

Foto: Stadt Graz/Fischer



Foto: Stadt Graz/Fischer

Gipfel-Stürmer

In höchsten Tönen lobten die ZuschauerInnen das heurige Schloßbergfest. Dazu beigetragen hatte der einstige Songcontest-Sieger Johnny Logan, hier mit StR Gerhard Rüscher (r.).

Wer sucht, ...

... der findet. Das war das Motto von gleich zwei besonderen Flohmärkten des art+event Theaterservice der Bühnen Graz. Da „hamsterten“ sogar Riesenmäuse genüsslich Kostüme.



Foto: Stadt Graz/Fischer

„Glück auf!“ in Graz – wir und der Bergbau



Russische Kriegsgefangene arbeiteten während des Ersten Weltkrieges im Kohlebergbau in Mariatrost.

Über die Geschichte von „Bergbau und Graz“ zu schreiben, ist gar nicht so weit hergeholt, wie Sie anfangs glauben mögen. Es gab in Graz etwas Abbau und viel Verbrauch von Bergbauprodukten. Vielleicht hat auch Ihr Wohnhaus noch eine straßenseitige kleine Türe zum Einwurf für Kohle und einen Kohlenkeller.



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubitzky

Graz war und teilweise ist es auch noch immer, ein Nutznießer des Bergbaus außerhalb der Stadt. Der Abbau von Kohle und Erz jenseits der Stadtgrenze war eine wichtige Grundlage für die Entwicklung der Wirtschaft in Graz. Großbetriebe wie Weitzer, Waagner-Biro und das Schienenwalzwerk Graz waren bedeutende Produktionsstätten und Arbeitgeber. Der Köf-

lacher Bahnhof (1859) verdanke dem Kohletransport seine Entstehung und der Kohleverbrauch für die Lokomotiven war groß. Ebenso brauchte man große Mengen an Kohle für die Gaserzeugung. So gab es zwei Kohlegassen zwischen den Kohlehalden am gemeindeeigenen Betriebsgelände zwischen der Schönaugasse und der Conrad-von-Hötzendorf-Straße. Das Gas wiederum wurde zum Energielieferanten. Nicht anders ging es beim neuen Gaswerk in Puntigam zu. „Unser Erzherzog Johann“ war ein begeisterter Sammler von Mineralien. Sein Interes-

se galt auch dem Bergbau. So gründete er u. a. den Geognostisch-Montanistischen Verein. Im Rahmen des von ihm 1811 gegründeten „Innerösterreichischen Nationalmuseums“, uns nun als „Universalmuseum Joanneum“ bekannt, gab es schon immer einen Schwerpunkt Bergbau. Dem entspricht nun die Joanneumsabteilung Geowissenschaften (Geologie und Paläontologie). Der „Tiefe Brunnen“ am Schloßberg, den wir nun „Türkenbrunnen“ nennen, war nicht nur ein Werk von Kriegsgefangenen des 16. Jh., sondern auch von werkkun-

digen Bergleuten. 400 Jahre später wäre das mehr als sechs Kilometer lange Tunnelsystem für den Luftschutz im Schloßberg auch nicht ohne Einsatz der Bergbautechnik entstanden. Auch der Autobahntunnel (10 km, Oströhre 1987, Weströhre 2004) im Plabutsch wäre ohne bergbautechnische Leistungen nicht möglich gewesen.

Steinbrüche im Westen

Aber es wurde in Graz nicht nur verarbeitet, sondern auch abgebaut. Im Westen der Stadt, in der ehemaligen Gemeinde Gösting, gab es Steinbrüche, wie den für

Quarzit-Hartschotter der Firma Just. Auch in Mariatrost sind noch Spuren von Steinbrüchen festzustellen. Die städtische Sandgrube in Eggenberg war von den 30er bis zu den 50er-Jahren des 20. Jh. sogar mit Gleisen an das Tramwaynetz angeschlossen. Wo gebaut wurde, brauchte man Ziegel. Lehmabbau und Ziegelbrennereien gab es in Graz schon im Mittelalter. Der Hilmteich war ursprünglich eine abgesoffene Abbaugrube zur Ziegelherstellung. Auch das ehemalige Pammerbad in Waltendorf war ursprünglich eine Lehm-Ton-Grube. Besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jh. verlangte das urbane Wachstum viele Ziegel. Die Schwerpunkte der Ziegelherstellung war der Raum St. Peter und Nord Messendorf, beide seit 1938 ein Teil von Graz. Weniger wichtig waren die Ziegelwerke nahe der Alten Poststraße. Der Name Ziegelstraße in Andritz dokumentiert den dortigen Betrieb. Erwähnenswert war der Zuzug von Ziegeleiarbeitern aus dem einst österreichischen Teil des Friaul nach Graz. In St. Peter wurden die

ursprünglich kleinen bäuerlichen Betriebe von anfangs noch italienisch sprechenden Unternehmen übernommen. Beispiele dafür waren die Familien Eustacchio, Toso und Aita.

Erzabbau auf der Platte

Alfred Weiss veröffentlichte im Historischen Jahrbuch der Stadt Graz 1973 eine Studie über den zahlreichen und trotzdem nicht bedeutsamen Bergbau in Graz. Es gab ab 1920 den Erzabbau auf der Platte, ein schon 1921 wieder eingestellter Betrieb. Der Alexanderstollen und der Liastollen hatten nur eine geringe Länge. In Neustift bei Oberandritz wurde 1875 eine Hämatitlagerstätte gefunden. Aber schon 1879 erfolgte die Heimsagung des „Weinitzer Eisensteinbergbaus“. Auch am Buchkogel westlich der Karstquelle Bründl (Buchkogelsattel) wurden zwischen 1939 und 1948 Eisenerz und Farberze im Tagbau und in Stollen abgebaut. Spuren davon finden sich noch. Anfang des 19. Jh. existierte im Bereich des Steinbergs ein bescheidener Abbau von Al-



Kohlenberge im städtischen Gaswerk (Schönaugürtel, 1. Republik.)

aunschiefer. Jahrzehnte später wurde in St. Gotthard (Andritz) Graphit gefördert.

Mariatroster Braunkohlebergbau

Ortskundige kennen in Weisbuch (Mariatrost) noch Spuren eines Kohleabbaus. Dieser begann Mitte des 19. Jh. und 1905 wurden die Schürfrechte für Franz Landl durch das Revierbergamt Graz eingetragen. 1913 findet sich im Bergbuch eine Eintragung für den „Mariatroster Braunkohlenbergbau“. 1918 förderten 19 Mann monatlich 80 bis 90 Tonnen Kohle. 1920 wurde der Betrieb eingestellt, 1927 erloschen die Rechte. Im späten 19. Jh. wurde auch in

Straßgang und Wetzelsdorf Kohle gesucht, wenig gefunden und etwas abgebaut. Für die kleinen Betriebe in Graz waren die Schwankungen im Bedarf und im Preis bestimmend. Wirtschaftliche Not und laienhafte Gier nach Gewinn standen am Anfang, Misserfolg und finanzieller Zusammenbruch stand am Ende der Abbauersuche. Graz war und ist auch ein Zentrum der Bergbauverwaltung im Bereich des Bergrechts und des Bergbaupersonals. Beispiele dafür sind das Gebäude der Bergbauversicherung (heute: Eisenbahnen und Bergbau) in der Lessingstraße 20 und das ehemals auf Bergarbeiter spezialisierte Erholungsheim „Josefhof“ (Haideggerweg 1). Die Volkszählung 1991 weist noch 101 Personen in Graz in der Sparte „Bergbau-, Stein- und Erdgewinnung“ aus. Der Anteil der in der Verwaltung Tätigen dürfte dabei überwogen haben. Zuletzt soll noch in Graz auf den Handel mit Bergbauprodukten und -ausrüstung der Gegenwart hingewiesen werden. Glück auf!



Steinbruch Just (Gösting, um 1940)



Ausschnitt der Geologischen Karte 164 Graz, 1:50.000

BIG im Gespräch



In der Natur. Die älteste Grazerin, Elise Trummer, schwärmt beim BIG-Interview noch immer von ihrem Sommerhaus in Andritz (I).

Man muss das Leben nehmen, wie es kommt

Elise Trummer

Interview: Andrea Harrich
Fotos und Repros: Thomas Fischer

Im Jahr 1909, als Elise Trummer das Licht der Welt erblickte, erfolgte in Wien durch Kaiser Franz Joseph I. die Grundsteinlegung für das Technische Museum, überquerte der Franzose Louis Blériot als erster Mensch in einem Flugzeug den Ärmelkanal und erhielt Selma Lagerlöf als erste Frau den Nobelpreis für Literatur. 105 Jahre später gewährt Elise Trummer, eine geistig sehr agile Dame, im BIG-Interview einen Einblick in ihr Leben, das von der Sehnsucht nach der großen weiten Welt geprägt war und sie bereits als sehr junges, abenteuerlustiges Mädchen allein nach Argentinien führte.

Wie kommt es, dass Sie nach Argentinien gelangt sind?

Elise Trummer: Mein Vater starb nach dem Ersten Weltkrieg. Meine Mutter hatte einen Bekannten, der sie unbedingt heiraten wollte und der sie bat, mit ihm nach Argentinien zu gehen. Als er dort angekommen war, schrieb er ihr einen Brief und bat sie, nachzukommen. Sie wollte nicht, sie war hier sehr verwurzelt. Da hab' ich zurückgeschrieben: „Meine Mutter will nicht, aber ich!“

Und das hat funktioniert?

Trummer: Er hat mir tatsächlich eine Schiffskarte für die Überfahrt geschickt. Die habe ich ihm später aber auf Heller und Pfennig zurückbezahlt.

Wie hat Ihre Familie darauf reagiert, dass Sie über den großen Teich reisen wollten?

Trummer: Ich wollte schon immer weit weg. Meine Mutter wollte mir nicht im Weg stehen. Nicht, dass ich später sagen hätte können: Ich hätte die Möglichkeit gehabt, aber...

Wie lange dauerte damals so eine Reise?

Trummer: Von Bremerhaven nach Argentinien sechs Wochen. Bei der Rückfahrt dauerte es nur drei Wochen.

Wie war Ihr Leben dort?

Trummer: Als ich nach Buenos Aires kam, konnte ich kein Spanisch. Also habe ich bei Familien Kinder in Deutsch unterrichtet und dabei selber Spanisch gelernt.

Und die Liebe?

Trummer: Verliebt war ich schon, aber ich wollte nicht heiraten. Denn dann hätte ich in Argentinien bleiben müssen. Und das wollte ich nicht.



Warum sind Sie überhaupt nach Österreich zurückgekehrt?

Trummer: Meine Mutter hat mir geschrieben und mich gebeten, zurückzukommen. Ich bin 1927 nach Argentinien und 1939 zurück nach Österreich. Das Schiff, mit dem ich zurückkam, war das letzte aus Argentinien vor dem Zweiten Weltkrieg. Wenn ich das nicht erwischt hätte, hätte ich drüben bleiben müssen.

Und wie ging es weiter?

Trummer: Ich bin eine geborene Homolka (Möbelgeschäft in der Belgiergasse, Anm. der Redaktion) und habe das Geschäft mit meiner Mutter geführt. Ich bin schon in der Werkstatt aufgewachsen (lacht). Da gab's ein Stockerl, das von mir total vernagelt war, auf dem kein einziger Nagel mehr Platz hatte!

Wie sah die Arbeit damals aus?

Trummer: Es war eine sehr schwere Arbeit! Es gab durch den Krieg keine Männer zum Helfen, keine Hebebühnen wie sie später die Lastwagen

hatten. Ich musste die Möbelstücke immer allein mit einem schwer beladenen Plateauwagen zu Fuß zu den Kunden ziehen. Verschiedene Schlafzimmere Möbel habe ich damit voll beladen allein von Graz nach Gratwein gebracht, und auch von Graz nach Thondorf – das waren meine längsten Strecken. Die Mutter hat mir beim Auflegen geholfen und beim Abliefern die Kunden.

Haben Sie noch Möbelstücke aus Ihrem Geschäft?

Trummer: Ja, eine Kommode, ein Schrank und ein Kästchen haben mich begleitet. Die Puppe auf der Kommode ist aus Rosario, wo Semino Rossi geboren wurde. Ich schätze den Sänger. Allerdings nicht so sehr wegen seiner Lieder, sondern weil er aus Argentinien stammt.

Was machen Sie gerne?

Trummer: Rätsel lösen, lesen, Soko Kitzbühel, Soko Donau und Soko Wien ansehen. Thriller mag ich keine. Früher habe ich gern „Kommissar



Abenteuerlust. Elise Trummer hätte Kindermädchen in Italien oder Spanien werden können, doch sie erweiterte ihren Horizont noch deutlich mehr: In Argentinien tauschte sie als Kindermädchen Deutsch gegen Spanisch (u. I.), wobei sie 1939 das letzte Schiff ergatterte, um nach 12 Jahren in ihre Heimat zu ihrer Mutter zurückzukehren (M. u.). Südamerikanische Lebenslust genoss sie übrigens auch am Zuckerhut in Rio de Janeiro.

Rex“ geschaut, aber zweimal das Gleiche ist fad (lacht). Mein größter Wunsch: Besser hören. Es ist mir peinlich, nachzufragen, wenn ich etwas nicht verstehe.

Was ist Ihr Rat für ein langes, und vor allem noch so aktives Leben?

Trummer: Es kommt, wie es kommt. Ich habe mit 99 Jah-

ren noch selber für mich gekocht. Keine großartigen Sachen, aber alles anständig und gut. Das Kochen fällt hier im Heim weg. Aber ich wasche, frisiere und ziehe mich noch selber an und mache das Bett. Ich will mich ein bisschen bewegen! Mit den Füßen geht es eh nicht mehr, aber mit den Händen.

ZUR PERSON



ELISE TRUMMER

feierte am 31. März ihren 105. Geburtstag und ist somit auch die älteste Grazerin.

DER WERDEGANG:

- Elise Trummer wurde am 31. März 1909 im Krankenhaus der Elisabethinen in Graz geboren. Sie hat keine Kinder und Geschwister, aber Cousins und Cousinen.
- Bei den Schulschwestern drückte sie die Schulbank.
- Im Jahr 1927 brach sie als 18-Jährige allein nach Argentinien auf, wo sie 12 Jahre als Kindermädchen beschäftigt war. Bei der ersten Familie war sie vier Jahre, danach bei

- einer deutschen Familie und dann noch bei einer italienischen Familie mit zwei Buben.
- Im Jahr 1939 kehrte sie nach Graz zurück, wo sie zunächst gemeinsam mit ihrer Mutter das Möbelgeschäft Homolka führte, danach allein und schließlich mit einem Kompagnon bis zum Jahr 1969.
- Von 1948 bis 1958 war sie verheiratet.
- Seit 2008 lebt sie im Annaheim der Kreuzschwwestern.

Hochgeistiges aus der Prankergasse

Feinste Edelbrände und jährlich rund eine Million Liter des legendären Wolfenbütteler Kräuterlikörs „Jägermeister“ stellt die Destillerie Franz Bauer im Grazer Bezirk Gries her. Teil 5 der BIG-Business-Serie „Made in Graz“.

Würde nicht ein feiner Duft über der Prankergasse liegen, wir würden womöglich achtlos weitergehen. Und niemals erfahren, was sich hinter diesen Mauern verbirgt. So aber tauchen wir in ein faszinierendes Labyrinth ein, das der Herstellung von Spirituosen gewidmet ist. 10.000 Quadratmeter auf drei Geschoßen zu beiden Seiten der Straße. Ebenerdig gleich hinter den Fenstern die plombierten Brennkessel, in denen die Brände nach dem hauseigenen „Defined Flavour“-Verfahren doppelt gebrannt werden. Tief unten im Keller Tanks, Holzfässer, Glasballons und Keramikgefäße, in denen sie reifen. Und eine Batterie Edelstahl tanks, in denen der

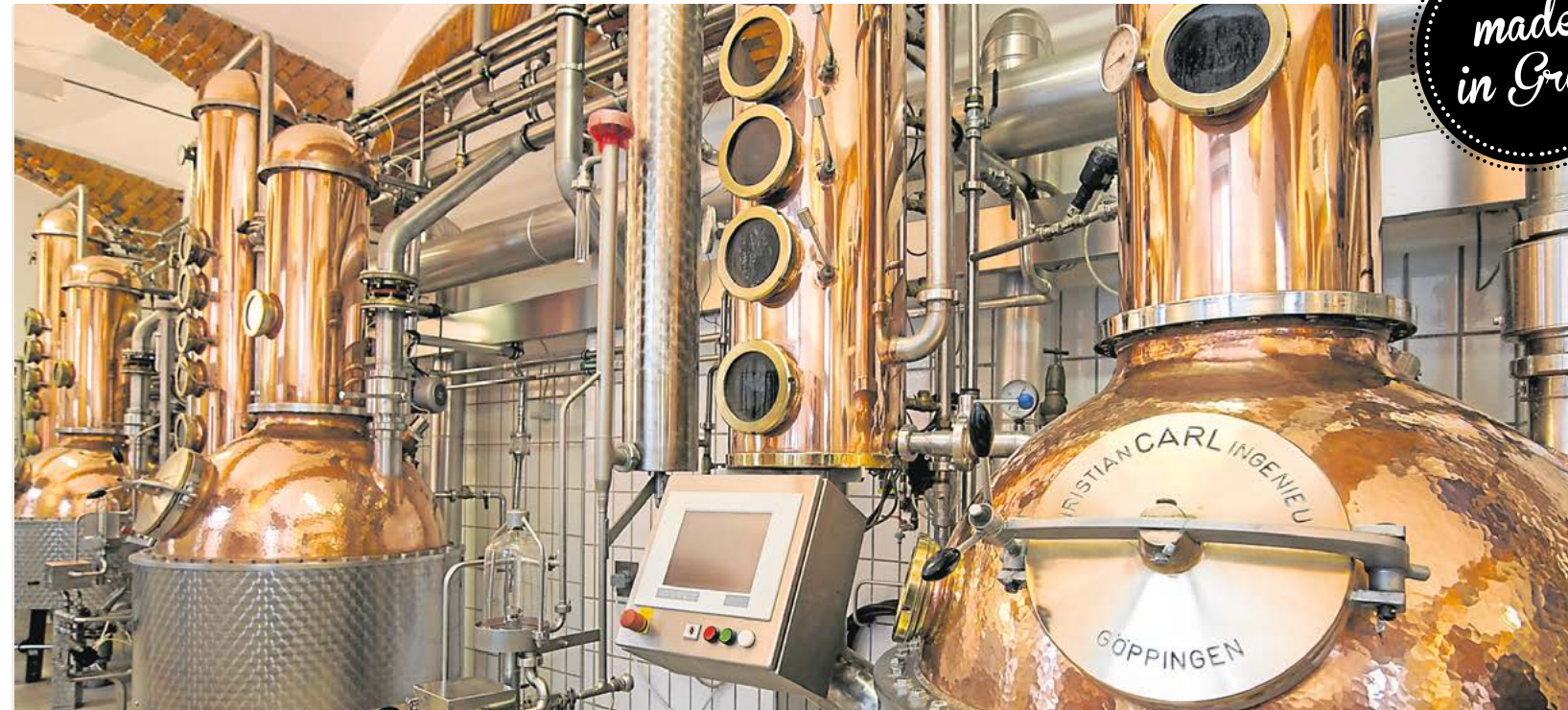
Kräuterlikör Jägermeister erzeugt wird.

Proben nach Deutschland

Eigentlich in Wolfenbüttel bei Hannover beheimatet, wird er hier seit 1961 in Lizenz für den österreichischen Markt hergestellt. „Das Grundprodukt für den aus 56 überwiegend geheimen Zutaten bestehenden Likör“, erklärt Oliver Dombrowski, der neben Inhaber Hans-Werner Schlichte die Geschäfte führt, „kommt aus Deutschland. Hier wird er in Chargen zu je 9.500 Litern aufbereitet. Von jeder Charge schicken wir eine Probe nach Deutschland. Erst wenn die Freigabe da ist, füllen wir ab.“ Teilweise wird der Likör über eine Brücke auf die andere Straßenseite gepumpt. Aber

auch im Innenhof arbeitet in einem Pavillon eine hochmoderne Abfüllanlage.

Die seit 2003 mit dem Nachhaltigkeits-Zertifikat Ökoprot für der Stadt ausgezeichnete Produktion hat ein eigenes Flair: Jeder Fleck wird genutzt, überall sind Paletten mit leeren Flaschen und Verpackungsmaterial gestapelt. In die Dachbodendecke sind Maischebecken eingelassen, die mit Schläuchen befüllt werden. „Wir bekennen uns zu unserem Grazer Standort“, stellt Dombrowski klar. 2002 wurde die gesamte Brennerei von Grund auf erneuert. Zehn Jahre später ein Lokal und ein Shop mit Ausstellungsfläche und Jägermeister-Fanshop eröffnet. Hier kann man sich einen Überblick über rund 350



In Brennkesseln werden die Destillate doppelt gebrannt. Durch Zugabe von Wasser werden sie wieder „entschärft“.

Produkte verschaffen, die das Unternehmen selbst und in Lizenz erzeugt bzw. exklusiv für den österreichischen Markt vertreibt. *Wolfgang Wildner*

INFO

ZU BETRIEBSERWEITERUNGEN/ANSIEDLUNGEN: Wirtschaftsservice-Team der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung: wirtschaft@stadt.graz.at



30 Mio. Miniflaschen liefert Stölzle Oberglas aus Köflach.



Die Edelbrände werden saisonal hergestellt.

30 Mio.

MINIATUREN mit 0,02-Litern des Kräuterlikörs Jägermeister verlassen jährlich die Destillerie Franz Bauer in der Prankergasse. Die grünen Glasbinde werden von Stölzle Oberglas in Köflach erzeugt. Jährlich werden in verschiedenen Flaschengrößen ca. 1 Mio. Liter Jägermeister abgesetzt. Bis zu 1,5 Mio. Kilogramm Früchte werden für die Brände eingemaischt. Umsatz: knapp 30 Mio. Euro.

93

MITARBEITER/-INNEN beschäftigt das Unternehmen, darunter sechs Lehrlinge. Drei von ihnen erlernen den seltenen DestillateurInnen-Beruf.

500

PRÄMIERUNGEN konnten die Edelbrände der Destillerie Bauer in den letzten zehn Jahren bei verschiedenen internationalen Bewertungen erringen.

10.000 m²

BETRIEBSFLÄCHE werden auf drei Etagen vom Dachboden bis in den Keller zu beiden Seiten der Prankergasse genutzt.



TRADITION SEIT 1920

GROSSBRENNEREI MITTEN IN GRAZ

1920 von Franz Bauer in der Sparbersbachgasse 9 gegründet, übersiedelte die Brennerei 1931/32 an den heutigen Firmensitz in der Prankergasse/Ecke Idlhofgasse.



STEIRISCHE EDELBRÄNDE

HASELNUSS, ZIRBE & CO.

Kern des Sortiments sind die eigenen Edel-Destillate. Diese werden vorwiegend aus heimischen Früchten hergestellt, beispielsweise der „Kuss der Haselnuss“ (Gold beim World Spirits Award 2014).



FASZINIERENDE EINBLICKE

GEHEIMNISSE DER DESTILLIERKUNST

Mit dem Gütesiegel der „Erlebniswelt Wirtschaft“ ausgezeichnet, wird Interessierten (ab 14 Jahren) eine Erlebnistour durch den Betrieb angeboten. www.erlebniswelt-wirtschaft.at



STETIGE MODERNISIERUNG

GROSSER UMBAU 2002

2002 wurde die Brennerei komplett neu errichtet. 2012 entstanden auf einer Fläche von 300 Quadratmetern das Bar-Bistro-Beisl „Hirschbauer“ sowie der Shop samt Jägermeister-Fan-Artikeln „GenießerReich“.



Der Besitzer Hans-Werner Schlichte entstammt einer Brenner-Dynastie aus dem norddeutschen Steinhausen. 1961 übernahm die Familie die Destillerie vom erbenlosen Franz Bauer.



Auf insgesamt 10.000 Quadratmetern geht's im verwinkelten Gebäude in der Prankergasse mitunter eng her.



GF Oliver Dombrowski in der Großflaschenabfüllung.



Hochprozentiges im Fasskeller.

Gewässer- schutz steht im Vordergrund



Foto: BMV

Projektleitung. DI Werner Pirkner, Holding Graz

Welche Herausforderungen hat dieses Projekt?

Pirkner: Sie ergeben sich durch die großen Dimensionen, die große Tiefe und die Nähe zur Mur. Und aus den Auflagen des Natur- und Umweltschutzes.

Was bringt dieser Kanal?

Pirkner: Er nützt vor allem dem Gewässerschutz – er ist eine Verbesserung für die Mur.

Wie geht es weiter?

Pirkner: Ende 2015 sollen mit den Arbeiten für das Murkraftwerk weitere 5,2 Kilometer Speicherkanal errichtet werden. Damit sind schon drei Viertel des gesamten Kanals gebaut.



Foto: Stadt Graz/Fischer

RIESENBAUWERK

DER FERTIGE KANAL:

- 10,5 km Länge
- 8 Kaskadenbauwerke, 14 gesteuerte Wehren u. Schieber
- 8-26 m² Profil-Querschnittsfläche
- über 100.000 m³ Speichervolumen
- 75.000 m³ Beton, 9.000 t Stahl

Unser Canale Grande

Das Lüfterl pfeift um die Ohren, es ist finster und kühl. Der „ausgezeichnete“ Speicherkanal entlang der Mur in Gössendorf hält einige Überraschungen parat.

Tiefgang beweist der erst jüngst beim Wasserland-Preis des Landes in der Kategorie Gewässerschutz ausgezeichnete neue Grazer Speicherkanal. Den 3,20 Meter breiten und 2,50 Meter hohen Bau sieht man von außen allerdings nicht. Nur Insider oder echte Kanalfreaks wissen, dass es diesen Kanal, der 25.000 Kubikmeter aufnehmen kann, gibt. Gar nicht heimlich, still und leise wurde er seit 2009 von der Stadt Graz mit fachkundiger Begleitung des Instituts für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau der TU Graz gebaut und wird von der Holding Graz betrieben.

Lang leben die Bakterien!

Überraschend sind die Gründe, warum Graz einen solchen Speicherkanal – inklusive Österreichs größtem Wehr – braucht: 70 Prozent des Regenwassers – das durch das Mischwassersystem mit häuslichen Abwässern vermischt wird – fließen im Jahreschnitt in die Mur. Ungefiltert, ungeklärt. Über sogenannte 37 Entlastungsbauwerke wird das Mischwasser in die Mur geleitet, was teilweise zu einem Anstieg des Flusses um 80 Zentimeter führt. Die restlichen 30 Prozent vom „Wassermix“ werden in die



Fotos: Stadt Graz/Fischer



Unter Tag. DI Werner Sprung (oben links) und StudentInnen der TU vor in den Kanal gespülten Pflastersteinen.

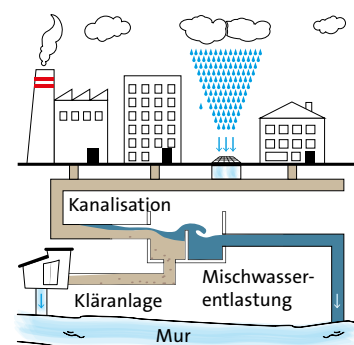
Kläranlage nach Gössendorf geleitet und gereinigt. Aber zu viel des Mischwassers gleichzeitig in die Kläranlage zu führen, wäre fatal: Die Bakterien, die in der Kläranlage für die vollbiologische Reinigung des Wassers verantwortlich sind, würden ausgeschwemmt und die Klärung wäre beendet. Bei normalen Witterungsverhältnissen fließt rund ein Kubikmeter pro Sekunde in die Kläranlage, bei Regenwetter steigt diese Menge um ein Vielfaches – oft auf 100 Kubikmeter pro Sekunde.

Aus 70/30 werden 30/70

„Der Speicherkanal ist eine von mehreren Maßnahmen, um den Anteil von Schmutz im Wasser zu reduzieren“, berichtet Werner Sprung von der Holding Graz. Mit dem neuen Speicherkanal, der bis dato erst zu einem Viertel fertiggestellt ist, sollen die Zuflussmengen umgekehrt werden: 70 Prozent in die

Kläranlage, 30 Prozent in die Mur. „Es handelt sich um das größte Umweltprojekt, das in Graz je in Angriff genommen wurde“, beteuert Assistenzprofessor Günter Gruber von der TU Graz. Kein Wunder: Nach der Fertigstellung soll der Speicherkanal 100.000 Kubikmeter Mischwasser aufnehmen können. Das senkt die Gewässerbelastung deutlich, in Summe wird die Belastung aus dem Kanalsystem auf die Hälfte reduziert. Auch das ist eine Überraschung – eine sehr positive. Karin Hirschmugl

GRAZER WASSERLAUF



Grafik: achtzigzehn

Stadtspitter



Fotos: Stadt Graz/Fischer (3)



Podium. Zum 64. österreichischen Städtetag konnte Bürgermeister Siegfried Nagl über 900 Delegierte aus dem In- und Ausland begrüßen. In der Stadthalle stießen die Analysen des einstigen Beraters von Bill Clinton, Benjamin Barber (o.), auf reges Interesse.

Wachsende Städte im Bunde

Der Städtetag in Graz widmete sich den großen Herausforderungen der Zeit: Integration, Bildung und Finanzen.

Die globalen Tendenzen, wonach Ballungszentren überproportional wachsen, machen auch vor österreichischen Städten nicht Halt. Mehr als 900 Gäste aus dem In- und Ausland konnte Bürgermeister Siegfried Nagl beim 64. Städtetag in der Grazer Stadthalle begrüßen. Gemeinsam mit den Stadtoberräten von Wien, Michael Häupl, und Bregenz, Markus Linhart, wies

er auf die brisantesten Themen hin: Der Finanzausgleich und die Transferzahlungen der Städte standen ebenso auf der Agenda wie das Thema Aufgabenentflechtung zwischen den drei Ebenen Bund, Länder und Gemeinden sowie mögliche Neuberechnungen bei der Grundsteuer.

Bürgermeister lösen Probleme

Auch Vertreter der Bundesregierung unter Werner Faymann nahmen die Forderungen und Anregungen aus den Städten auf, um sie in ihre „Hausaufgaben“ mit einzubeziehen. Wind in den Segeln der Städte waren auch

die deutlichen Worte und Analysen von Benjamin Barber, ehemaliger Berater von Bill Clinton: „52 Prozent der Menschen leben weltweit in Städten und in entwickelten Ländern sind es sogar bis zu 80 Prozent. Städte sind die Orte der Innovation, und die Plätze, die unser Leben definieren. In den Ballungsräumen entscheidet sich die Zukunft dieser Welt, let's talk about cities – lasst uns also über Städte sprechen, es sind schließlich die Bürgermeister, die Probleme am besten lösen können!“ In den Arbeitskreisen ging es konkret um die Themen Integration, Bildung, Bauen und Finanzen. An diesen Arbeitskreisen nahmen unter anderem Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek und Sozialminister Rudolf Hundstorfer teil. Der Städtetag schloss mit einer gemeinsamen Resolution (bei Redaktionsschluss noch im Gange). www.graz.at



Stadtgespräch.

Bundeskanzler Werner Faymann und die Bürgermeister von Wien, Bregenz und Graz: Michael Häupl, Markus Linhart und Siegfried Nagl (v. l.)

KOMMENTAR



Startklar zum Abfliegen

Mädchen entdecken neue Berufsfelder und gehen in die Luft!

Immer noch ist die Berufswahl von jungen Menschen durch gesellschaftliche Rollenbilder geprägt. Rund 50 Prozent der Mädchen wählen „typisch weibliche Berufe“, meistens mit geringem Einkommen und wenig Aufstiegschancen. Dabei gibt es mehr als 250 Lehrberufe in Österreich und hervorragende Initiativen, wie den Berufsorientierungstag „Girls in Aviation“ (www.girls-in-aviation.com).

Am 28. Juni findet am Grazer Flughafen der Berufsinfortag für junge Mädchen und Frauen statt. Dabei werden hautnah Einblicke in die Arbeitswelt rund um das Fliegen und die Luftfahrt vermittelt. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich selbst oder mit Ihrer Tochter ausführlich über diese technischen Berufsbilder zu informieren. Denn eines ist klar: Technisches Können hängt von Interesse und Förderung ab – und nicht vom Geschlecht!

Ihre
Martina Schröck
Bürgermeisterstellvertreterin



Runde Sache. Die Eröffnung der „Blue Box“ war gelungen.

SPORT MACHT BLAU „Blue Box“ für HiB-Liebenau

Die Erleichterung, dass dieses Projekt nun offiziell übergeben werden konnte, war allen Beteiligten bei der Eröffnung anzusehen. Das Sprichwort „Gut Ding braucht Weile“ hatte hier besondere Gültigkeit. Nachdem bereits der Spatenstich ins Wasser fiel, verhinderte ein Wasserschaden die für November 2013 geplante Eröffnung. Nun wird aber gespielt. www.hib-liebenau.at



Radfans. Stadtrat M. Eustacchio und LR G. Kurzmann.

LÜCKENSCHLUSS Gute Verbindung für Pedalritter

Eine jahrelange Problemzone für den Rad- und Fußverkehr im Grazer Norden gehört der Vergangenheit an. Mit der Eröffnung des Geh- und Radwegs „Obere Weid-Weidweg“ durch Landesrat Dr. Gerhard Kurzmann und Verkehrsstadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio gibt es jetzt eine durchgehende sichere Verbindung.

AKTUELLES AUS KINDERPARLAMENT UND JUGENDGEMEINDERAT

Gebt den Kindern das Kommando!

Kinderparlament und Jugendgemeinderat sind tolle Ideenschmiedern.

Insgesamt 258 junge GrazerInnen nahmen am diesjährigen proAct-Jugendgemeinderat teil. Bgm.-Stv. und Jugendstadträtin Dr. Martina Schröck zeigte sich begeistert von den innovativen Ideen. 25.000 Euro stellt die Stadt aus dem Jugendbudget für solche Projekte zur Verfügung. Sechs davon wurden jüngst beim Jugendgemeinderat vorgestellt. Auch die beiden Siegerprojekte des Vorjahres wurden noch einmal präsentiert: Bei Philip Slapars „Kick it like Bosco“ erfolgte Anfang Mai der Spatenstich (Bild o. r. mit Bagger) für



Nachwuchs. Bgm.-Stv. Martina Schröck und StR Kurt Hohensinner setzen auf junge Ideen.

den Kunstrasenplatz auf dem Areal der Pfarre Don Bosco und Johannes Fröhlich's Film „Irgendwas mit Liebe“ (Gruppenbild o.) läuft derzeit sogar im UCI Annenhof-Kino. Das heurige Siegerprojekt heißt „BIIG Dream“. Es möchte junge Grazer KünstlerInnen über eine Plattform zusammenfüh-

ren. Aus dem Kinderparlament geht die wichtige Initiative „rauchfreie Spielplätze“ hervor, die von Bgm.-Stv. Schröck tatkräftig unterstützt wird. Ziel ist es, die Grazer Spielplätze zu „qualmfreien“ Zonen zu machen.

www.kinderparlament.at
www.pro-act.at

COWORKING-SPACE GRAZ 2014

Im Kollektiv kreativ sein

Im Mai ging der Call „Coworking Space Graz 2014“ in die heiße Phase – die eingereichten Projekte wurden vor der Fachjury, selbst erfolgreiche Betreiber von Coworking Spaces, präsentiert. Sämtliche Konzepte prüfte man u. a. auf Kreativität, Umsetzbarkeit, Wirtschaftlichkeit.

Als Sieger ging „SPACELEND“ hervor, ein Team junger Unternehmer, die mit Herz und Motivation bei der Sache sind. NutzerInnen können sich im „SPACELEND“ ab Juli 2014 fix oder flexibel einmieten. Ziel: produktive Gemeinschaften und Netzwerke bilden.

www.spacelend.at



Siegreich. Jürgen Gruber und Philipp Slaje, „SPACELEND“, mit Stadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher (l.) und Wirtschaftsabteilungsleiterin Mag. Andrea Keimel.



Öfters Öffis. Es galt Alternativen zum Pkw zu finden.

UMSTIEG GEGLÜCKT Mobilitätssieger punkten voll

Mit einem beachtlichen Maßnahmenpaket für die Abwicklung des täglichen Berufsverkehrs hat sich die ÖKO-Service GmbH beim Wettbewerb Betriebliches Mobilitätsmanagement der städtischen Verkehrsplanung durchgesetzt. Am Stockerl: Haberkorn Holding AG und Bankhaus Krentschker. www.graz.at/bmm

SÜDGÜRTEL: BAUPHASE EINGELEITET



Auftakt. Bgm. Nagl, LH Voves, LR Kurzmann, LAbg. Hammer (v. l.) freuten sich mit dem Maskottchen (r.).

Jetzt gibt's Beton

Mit der Einfüllung des ersten Kubikmeters Beton wurde der symbolische „Spatenstich“ gesetzt.

Eine große Entlastung von der Verkehrslawine im Süden der Stadt – das ist der Südgürtel. Darüber waren sich alle Beteiligten bei der Spatenstichfeier einig. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl wies auf die enormen Investitionen der öffentlichen Hand hin, die nicht nur für eine zeitgemäße und leistungsfähige Infrastruktur, sondern auch für Arbeitsplätze und somit Einkommen für Familien sorgen. Weil sich Stadt und Land einig gewesen seien, nach Jahrzehnten der Vorgespräche das Projekt nur

gemeinsam stemmen zu können, habe die Stadt erstmals 25 Millionen Euro in Form der nötigen Grundstückseinlösen zu einem Landesprojekt dazu finanziert. Verkehrsstadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio betonte, man werde mit diesem Projekt den Herausforderungen gerecht, die der wachsende Großraum Graz an die Infrastruktur stelle. Baudirektor DI Mag. Bertram Werle sieht den Mehrwert auch für die Wohnbevölkerung, die im Areal über dem Tunnel zusätzlichen Grünraum in Form eines Parks bekommt.



INFO

Südgürtel-Fakten

- Länge: 2.000 m
- wovon 1.442 m unterirdischer Tunnel sind
- Breite: 26 bis max. 40 m
- Tiefe: bis zu zehn Meter
- Kapazität: mehr als 25.000 Fahrzeuge pro Tag
- Aushuberde: 500.000 m³
- Beton: ca. 100.000 m³
- Stahl: ca. 10.000 m³
- Fertigstellung: bis 2017
- Gemeinsames Projekt von Land und Stadt

EU-WAHL 2014

87.387

ZAHLE DES MONATS

... Stimmen wurden bei der EU-Wahl 2014 in Graz-Stadt inklusive Briefwahl abgegeben. Die Wahlbeteiligung lag bei 44,13 Prozent (Vergleich 2009: 39,44 Prozent). Stimmenverteilung: 21.751 GRÜNE, 16.629 ÖVP, 15.447 SPÖ, 15.446 FPÖ, 10.580 NEOS, 3.518 ANDERS, 1.491 EUSTOP, 859 REKOS und 428 BZÖ, der Rest entfiel auf ungültige Stimmen.

hörwelt
das Leben besser verstehen

Die ganze Welt der Hörgeräte.

Wir beraten Sie gerne.



Ihr Nahversorger für die Sinne und Hörgerätespezialist in Graz.



hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
t: +43 (0) 316 833 933

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
von 08.00 – 17.00 Uhr

www.diehoerwelt.at



Kooperationen: Graz und GU

Mit Graz-Umgebung soll auch Voitsberg von EU-Projekten mit der Stadt Graz profitieren.

Das Graz erfolgreich gemeinsame Sache mit Umlandgemeinden machen kann, wurde in einer Reihe von EU-Initiativen bewiesen. Jetzt ist auch der Raum Voitsberg auf den Geschmack gekommen: Bei einem von der Wirtschaftskammer Voitsberg initiierten Erfahrungsaustausch mit dem EU-Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung und der Stadt Graz wurden neue Ideen und Projekte für den steirischen Zentralraum diskutiert, die man großräumig zum Nutzen der Bevölkerung umsetzen möchte – und hofft dabei auf finanziellen „Rückenwind“ aus Brüssel in der Förderperiode bis 2020. Vor allem in den Bereichen Mobilität und Standortentwicklung sei das Interesse an der Zusammenarbeit groß, bekundete Dr. Elfriede Pfeifenberger vom Voitsberger EU-Regionalbüro. Einen Überblick über erfolgreich abgewickelte Initiativen steuerten Mag. Christian Nußmüller aus dem EU-Referat der Grazer Stadtbauverwaltung und Dr. Bernd Gassler vom Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung bei.

www.eurm.or.at
www.graz-umgebung.at
www.graz.at/eu-urban

STADT ERHÄLT BELIEBTES AUSFLUGSZIEL FÜR DIE GRAZERINNEN



See gerettet: Michael Krainer (Freizeitbetriebe), der Thaler-Bgm. Peter Schickhofer, Graz-Bgm. Siegfried Nagl und Bgm.-Stv. Martina Schröck.

Der Thalersee ist der Stadt „ins Netz“ gegangen

Freizeitbetriebe Graz machen See zum Naherholungsraum.

Wenn alle im selben Boot sitzen, ist es wichtig, dass man auch im Takt rudert, um vorwärts zu kommen. In diesem Sin-

ne wurde kürzlich im Rathaus der Erwerb des Grundstücks am Thalersee durch die Freizeitbetriebe der Holding Graz präsentiert. „Mit einem Schulterschluss vieler Beteiligten ist es uns gelungen, dieses auch für GrazerInnen so wichtige Ausflugsziel in einem ersten

Schritt zu erhalten. In weiterer Folge steht die Entwicklung des Areals an“, erklärte Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl den Ankauf des 8.800 Quadratmeter großen Areals um 1,25 Millionen Euro. Die Nutzung wird nun erarbeitet. www.holding-graz.at

6. CONGRESS AWARD VERLIEHEN

Graz ist Kongress-Hochburg

Im Rahmen einer feierlichen Gala wurden die Congress Awards 2013 vergeben.

Um die Bedeutung von Graz als Kongress-Standort zu unterstreichen sowie den VeranstalterInnen zusätzlichen Anreiz zu bieten, in Graz „zu buchen“, wurde im Mai im Messecongress Graz der 6. Congress Award verliehen. Im Vorfeld arbeiteten dafür drei Einrichtungen des „Hauses Graz“ (Wissenschafts-



Bühnenreif: Bgm. Siegfried Nagl und Bgm.-Stv. Martina Schröck (M.) mit den SiegerInnen des 6. Congress Awards.

ressort der Stadt, Graz Tourismus, Messe Congress Graz) mit den RektorInnen der Unis, den FHs, der Akademie der Wissenschaften, den Pädagogischen Hochschulen, u. a. eng zusammen. 2013 wurde Graz seinem guten Ruf als Kongress-Stadt gerecht:

118 Tagungen mit 40.000 TeilnehmerInnen aus aller Welt sind die stolze Bilanz. Rund 15 Prozent der Übernachtungen lassen sich auf Kongress-, Seminar- und Messegäste zurückführen, das sind 130.000 Nächtigungen jährlich. www.mcg.at



Zukunft. Präsentierten das Siegerprojekt (oben) von Architekt DI Thomas Pucher (r.): Bgm. Nagl (M.), Investor Erber und Baudirektor Werle (li.).

PRÄSENTATION DES SIEGERENTWURFS

Es geht los in Reininghaus

Grazer Architekt gestaltet die ersten beiden Quartiere. In einem Jahr werden die Bagger loslegen.

Mit der Präsentation des Siegerentwurfs für die Gestaltung der ersten beiden Quartiere gaben die Stadt Graz und die Erber-Gruppe im Mai den Startschuss für die konkrete Entwicklung des Reininghaus-Areals ab. Bereits in einem Jahr sollen die ersten Bagger auffahren. Nach fast einem Jahrzehnt akribischer Vorbereitung wird es jetzt ernst mit der Entwicklung des Stadtteils Reininghaus im Grazer Westen: Der aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangene Siegerentwurf des Grazer Architekten DI Thomas Pucher für die Entwicklung der ersten beiden Quartiere steht am

Beginn der Umsetzungsphase, die im Endausbau bis zu 15.000 Menschen hochwertigen Wohnraum, bis zu 5.000 Arbeitsplätze und innovative Energie-, Verkehrs- und Freizeitmöglichkeiten bereitstellen soll. Der Baubeginn ist nach der Erstellung von Bauungsplänen und der Einreichung für Mitte nächsten Jahres vorgesehen. „Eine Vision wird Realität“, freute sich Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und dankte Wolfgang Erber, dem Geschäftsführer der Erber-Gruppe, die einen erheblichen Teil der Reininghaus-Gründe besitzt, für die „gewaltigen Investitionen“ von rund 170 Millionen Euro.



Stolz. GGZ-GF Gert Hartinger (M.), Bgm. Siegfried Nagl und StR Mario Eustacchio bei der Aigner-Rollett-Pflegewohnheim-Eröffnung.

GGZ AUF ERFOLGSKURS

Aller guten Dinge sind drei

Modernes Pflegewohnheim eröffnet, INTEGRIPREIS 2014 gewonnen und Staatspreis in Sicht.

Kürzlich fand die feierliche Eröffnung und gleichzeitig Namensgebung des ehemaligen Pflegewohnheims Rosenhain statt. Das in „Aigner-Rollett“ umbenannte Haus beherbergt sieben Wohngemeinschaften für 97 BewohnerInnen in 83 Einzelzimmern und sieben Doppelzimmern. Jeweils 13 bzw. 15 BewohnerInnen leben in einer Wohngemeinschaft. Das Leben und Wohnen zeichnet sich durch Alltagsnähe und Normalität aus. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und der zuständige Stadtrat Mag.

(FH) Mario Eustacchio waren bei der Eröffnung sichtlich begeistert. Für GGZ-GF Dr. Gert Hartinger gab es dieser Tage aber noch mehr Grund zur Freude: Die GGZ erhielten den „INTEGRIPREIS“, österreichischer Preis für integrierte Versorgung, in der Kategorie „PatientInnen- und Angehörigenorientierung“ für das Projekt Geriatrischer Konsiliar-dienst (GEKO) und haben beste Chancen, am 11. Juni den Staatspreis für Unternehmensqualität von „qualityaustria“ zu bekommen. www.ggz-graz.at

SYMPATHISCHE REINIGUNGSAKTION

Im Stadtpark heißt's: Gib mir den Rest!

Bewusstsein schaffen, statt Verbote fördern“, lautet die Devise von Bernd Markovic und Stadtpark-AktivistInnen im Sommer die „grüne Lunge“ sauber zu halten. Umweltamt und Holding Graz sind an Bord. www.occupystadtpark.at



Sauber. Stadträtin Lisa Rucker (hinten r.) ist dabei.

KLEINANZEIGEN

SONSTIGES

Jetzt neue Domain-Endungen ab EUR 19,90 .company .land .wien .center .email .today .holiday etc.: www.domaintechnik.at

Erfolgreich Kleinanzeigen **INSERIEREN in der BIG**
Tel.: 0316 21 54 81 oder verkauf@tricom.at

Tresore und Handkassen – Schlüsseldienst Peskoller, Straßganger Straße 215a, www.peskoller.at
Anfragen unter Tel.: 0664 373 51 40

Reinigung und Hausbetreuung
Schiefer Cleaning GmbH., 8020 Graz, Wiener Straße 29-31
Tel.: 0316 47 47 76, Fax.: 0316-46 32 75, E-Mail: office@schiefer-cleaning.at

SEKTIONALTOR neu, 4 Meter x 4 Meter, mit Handkettenzug. Sonderpreis EUR 1.600 Euro (netto). Andere Größen auf Anfrage unter STEEL EUROPE-Tore,

E-Mail: tore@eusteel.net oder Tel.: 0664 382 39 29.

Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung Gebäudeservice W. Fach Ges.m.b.H., 8020 Graz, Wienerstraße 29-31, Tel.: 0316 26 70 06 E-Mail: graz@fach.com

STELLEN

Extraeinkommen-flexibel-ausbau-fähig Info-Tel.: 0664 156 55 84.

Erfolgreich Kleinanzeigen **INSERIEREN in der BIG**
Tel.: 0316 21 54 81 oder verkauf@tricom.at

E-Taxis in Graz: E-TaxilenkerInnen für Vollzeit (laut Kollektivvertrag €1.100,- +Diäten +ÜZ) Arbeitszeiten: 5x/Woche von 4.30 bis 14.30 oder von 14.30 bis 00.00, Teilzeit und Wochenend-FahrerInnen und MitarbeiterInnen in der Fahrtenvermittlung alle nur mit Taxilenkerausweis bzw. Bereitschaft zur Ausbildung.

Tel.: 050 40 80 oder E-Mail: office@shuttleservice.at

IMMOBILIEN

Lokal in Graz gegen Ablöse zu vergeben. ca 65 Quadratmeter. Chiffre „Lokal“ an E-Mail: verkauf@tricom.at

Graz- Mitterstraße Eigentumswohnungen (HWB: 45) 84 Quadratmeter um 179.000 €, 98 Quadratmeter um 215.000 € Erstbezug, schlüsselfertig inklusive zwei Parkplätze und 19 Quadratmeter Balkon; www.bmubau.at, Tel.: 0664 356 88 16

Erfolgreich Kleinanzeigen **INSERIEREN in der BIG**
Tel.: 0316 21 54 81 oder verkauf@tricom.at

10 Minuten westlich von Graz: LUXUSIMMOBILIE mit Flair Ca. 4.200 Quadratmeter Grund, 300 Quadratmeter Wohnfläche, 4 Garagen, Nebengebäude, Pool

etc., Tel.: 0664 11 22 0 11

Top-Neubau Energieklasse A, HWB von 22,30 kWh/m², www.sanktpeter.02, Baubeginn ab 2. Mai 2014, DI Jörg Banholzer 0668 818 41 35 www.sreal.at

Raaba im Zentrum: Erstbezugshaus schlüsselfertig, WP-Heizung u. solar z. B. Einfamilienhaus: ca. 106 Quadratmeter + 560 Quadratmeter Grund um € 294.000; z. B. Einfamilienhaus: ca. 130 Quadratmeter + 808 Quadratmeter Grund um € 334.000 www.immoplusfinanz.at, Hr. Krenn 0650 567 43 21.

Erfolgreich Kleinanzeigen **INSERIEREN in der BIG**
Tel.: 0316 21 54 81 oder verkauf@tricom.at

BEZAHLTE ANZEIGE
Firmenumzüge
AVISO Tel. 0316 / 238 239 www.aviso-graz.at
spedition@aviso-graz.at

Service & Info

Hinter den Kulissen

Einmal die Operndiva Floria Tosca sein oder als „My Fair Lady“ Professor Higgins betören – der SeniorInnensommer macht's möglich. Auch heuer hat Organisator Klaus Fuchs ein buntes Programm zusammengestellt – die Führung durch den riesigen Fundus der Theaterwerkstatt „art + event“ ist eines der Highlights davon. Um minimale Kosten (sozial gestaffelt) hat man Gelegenheit, in Kostüme zu schlüpfen und den Entstehungsprozess eines Bühnenbildes mitzuerleben: 1. Juli und 26. September, jeweils 9 Uhr, Bürgergasse 6. Weitere Schmankerln: Fahrt zum Kaiser-Geburtstag nach Bad Ischl, Führung durch die Justizanstalt Jakomini oder Besuch der Wiener Uno-City. Programmvorstellung: 18. Juni, 10 Uhr, THT-Krone-Center, Münzgrabenstraße 38 bis 40. Anmeldungen: ab 23. Juni, 8 bis 12 Uhr, SeniorInnenreferat, Stiegergasse 2. Tel. 0316 872-6392 www.graz.at/seniorinnen



Kostümwechsel. Thorhilde Salaquarda und ihr Lebensgefährte schlüpfen für die BIG in Kleider aus der Jahrhundertwende.



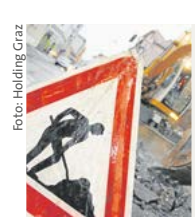
Paprika im Blut
Von 26. bis 28. Juni ist Ungarn mit Volksmusik, Tanzgruppen, einem Kinderprogramm und mehr zu Gast am Hauptplatz. www.at.gotohungary.com



Hürden nehmen
Zähne zusammenbeißen heißt es für die TeilnehmerInnen des GrazAthlons am 14. Juni. Anmeldungen: www.grazathlon.at



Alles ist möglich
Am 13. Juni, 15 Uhr, gibt es im Stadtteil Triester (Pfarre St. Johannes) ein „Fest der Möglichkeiten“. www.stadtteilzentrum-graz.at



Hier stau(b)t's
Derzeit haben die Baumaschinen den Glacis fest im Griff. Info-Hotline: 0664 81 11 313 www.holding-graz.at



Der Umwelt zuliebe
„Reduce, ReUse, Recycle“ – Abfall vermeiden, wiederverwenden, wiederverwerten – lautet das Thema des Umwelt-Preises Graz 2014. Gefragt sind kreative, praxistaugliche und innovative Lösungen, die zu einer nachhaltigen Entwicklung der Abfallwirtschaft beitragen. Mitmachen können Schulen, Kinder- und Jugendgruppen, aber auch Einzelpersonen, Gruppen und Unternehmen. Einsendeschluss ist der 20. Juli. www.umwelt.graz.at

SIE FRAGEN ... WIR ANTWORTEN

„Ist das Wegwerfen von Papierln oder Kaugummis auf der Straße eigentlich strafbar?“

Ja, das ist es in der Tat! Laut Straßenreinhaltungsverordnung der Stadt Graz ist das Verunreinigen von Straßen, Plätzen und Brücken sowie allgemein zugänglichen öffentlichen Grundstücken verboten. Wer sich nicht daran hält, kann mit einer Geldstrafe von bis zu 218 Euro bestraft werden. Das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfällen im öffentlichen Raum, das man als „Littering“ bezeichnet, nimmt leider immer mehr zu. Abfälle wie Glasscherben, Dosen und Bananenschalen bergen nicht nur Verletzungsge-



Mag. Kathrin Münzer, Umweltamt
fähr und verursachen Kosten und Ärger, sondern sie halten sich auch lange Zeit in der Natur: Zigarettentümmeln und Kaugummis fünf Jahre, Plastikflaschen 300 Jahre, Aludosen 500 Jahre und Glasscherben sogar 4.000 Jahre! www.umwelt.graz.at

TRANSPORTER LÖSUNGEN FÜR KMU'S UND FLOTTEN
Dobló und Ducato als Fahrgestell auch mit Flachboden - mehr Raum für Ihre Ideen.
Pritschen-, 3 Seiten Kipper-, Kipper mit Kran-, Teleskop, Steiger-, Planen-, Koffer-, Kühlkoffer-, Verkaufswagen-, Schulbus-, Ambulanz-, City Bus-, Behinderten Transportaufbau und vieles mehr.

GELD SPAREN - KEIN FEINSTAUB - UMWELT SCHONEN UND FÖRDERUNGEN KASSIEREN - FIORINO "ERDGAS - NATURAL POWER" - WIR BERATEN SIE GERNE!

z.B.: Fiorino mit Erdgas

- Umweltschonend
- Feinstaubfrei
- Kosten senkend
- mehr Energieeffizienz
- weniger Verbrauch

ab **€ 9.999,-** exkl. MwSt.

Werner Riegler
Key Account Manager
Tel.: 0316/507-5085
werner.riegler@denzel.at

80 JAHRE DENZEL
LEIDENSCHAFT, DIE BEWEGT. SEIT 80 JAHREN.
Kundencenter GRAZ
Wetzelsdorfer Straße 35
www.denzel.at



Foto: iStock © IS_ImageSource

KINDERSTUDIO

Ferienhits für Kids

Damit unsere Kinder ihre freie Zeit so richtig genießen können, bietet das Kinderstudio während der Sommerferien einen bunten Mix aus Abenteuer, Kunst, Wissenschaft und Sport. Programm:

www.graz.at/ferienhits

SPELMOBILE HABEN SAISON

Spiel und Spaß in Grazer Parks

Die Spielmobile machen wieder Station in den Grazer Parks und Grünanlagen. Vom Jonglieren über Basteln und Malen bis hin zum Theater spielen reicht das kostenlose Angebot, das sogar eine Spielbetreuung inkludiert. Termine bis September:

www.graz.at/spielmobile



Foto: Teresa Rothwangl

NEUE KULTUR IM SOZIALAMT

Lesecke und Zwischenbilder

Um Wartezeiten zu verkürzen, gibt es neuerdings im 1. und 2. Stock des Amtshauses, Schmiedgasse 26, künstlerisch gestaltete Bücherregale. Die

Idee: Bücher nehmen, Bücher geben – ohne Kosten, ohne Anmeldung. Neu auch das Konzept der Galerie „Zwischenbilder“: Renommiertere KünstlerInnen visualisieren soziale Themen ohne Klischees (die Fotoausstellung „Bitte nichts geben – danke“ läuft bis 3. Juli). Tel. 0316 82 71 22 www.graz.at/sozialamt



Foto: Ulrike Rauch

LABUKA-KINDERSOMMERFEST

Ein Ball rollt um die Bücherinsel-Welt

Am 3. Juli, 14 Uhr, dreht sich in der Stadtbibliothek Graz Nord alles um die Leder, liegt doch der Schwerpunkt auf dem Fußball-WM-Gastgeberland Brasilien. Es wartet eine spannende Entdeckungsreise! Tel. 0316 872-7990

www.stadtbibliothek.graz.at



GROSSES ABSCHLUSSFEST



Foto: Stadt Graz/Fischer

Feiern über Grenzen

Auf der Auwiesen feiern Graz und das Umland den Abschluss einer erfolgreichen EU-Initiative.

Kooperationen über Gemeindegrenzen machen sich bezahlt, zeigten die Stadtbezirke Straßgang, Puntigam, Liebenau und St. Peter und 16 südliche Umlandgemeinden vor: 28 Projekte für die nachhaltige Stadt-Umlandentwicklung im Grazer Süden mit den Gemeindekooperationen GU-Süd sowie GU 8 wurden von der EU seit 2007 unterstützt. Die über 100.000 BewohnerInnen im Süden von Graz profitieren von Stadtgrenzen übergreifenden Lösungen, etwa zu Naherholung und Verkehr. Über

URBAN PLUS steuerte die EU im Förderprogramm Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013 rund 2,8 Millionen Euro bei, so auch für das Naherholungsgebiet Auwiesen. Gesamtinvestitionen in die 28 Projekte: rund 7,5 Mio. Euro.

ABSCHLUSSFEST

Was? URBAN PLUS Beach-Party

Wann? 27. Juni, 12 - 22 Uhr

Wo? Naherholungsgebiet Auwiesen, Eichbachgasse 900 (Zugang Klärwerkstraße)

www.urban-plus.at

INFO-EVENT

Points4action

Du bist zwischen 13 und 19 Jahre alt und möchtest gerne ab und zu Zeit mit älteren Menschen verbringen? Dann mach mit bei „Points4action“ und sammle „Besuchspunkte“ für Kino, Freibad, Pizza etc. Am 3. Juli, 17.30 Uhr, können sich Interessierte beim Verein



Foto: Stadt Graz/Fischer

LOGO! am Karmeliterplatz 2 ausführlich über das Programm informieren. Tel. 0316 872-3193

www.points4action.at

BALKAN BEGINNT IN GRAZ – SOLIDARITÄTSFEST IM SCHAUSPIELHAUS

Künstler helfen Flutopfern

Grazer Kunst- und Kulturschaffende treten am 15. Juni im Schauspielhaus auf, um für das Katastrophengebiet am Balkan zu sammeln.

Die Kulturstadt Graz setzt am 15. Juni ab 16 Uhr im Schauspielhaus ein starkes Zeichen der Solidarität. Die Flutkatastrophe in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien trifft über zwei Millionen Menschen extrem hart und stellt sie vor gewaltige Probleme der Notversorgung und beim Wiederaufbau. KünstlerInnen und Kulturschaffende wollen ihren Teil dazu beitragen, den



Foto: Zeljko Lukunic/EXPA/PictureDesk.com

Nachbarn zu helfen und stellen sich beim Solidaritätsfest mit Benefizgala (19 Uhr) in den Dienst der guten Sache. Die GrazerInnen sind aufgerufen zu kommen, um mit ihrem Eintritt sowie mit Spenden an die Caritas dazu beizu-

tragen, die Not ein wenig zu lindern. Karten: Erwachsene 15 Euro, Kinder bis 16 frei, bei Ö-Ticket, Zentralkartenbüro, Die Eintrittskarte, Theaterkasse Kaiser-Josef-Platz 10, Tel.: 0316 8008-1565 www.schauspielhaus-graz.com

TERMINKALENDER

STADTTEILVERSAMMLUNG Gösting: 3. Juli, 17.30 Uhr, Weixelbaumstraße (Bahnübergang)

Schweitzer, Albert-Schweitzer-Gasse 36 www.graz.at/bezirksvertretungen

BEZIRKSRATSSITZUNGEN Waltendorf: 12. Juni, 18.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schulgasse 22

Antikmarkt: 7. Juni, 5. Juli, jeweils 7–16 Uhr, Tummelplatz www.graz.at/maerkte

Jakomini: 16. Juni, 19 Uhr, BORG Monsberger, Monsberggasse 16

Puntigam: 17. Juni, 19 Uhr, Servicestelle Kärntner Straße 411

Mariatrost: 23. Juni, 19 Uhr, Café Haas, Mariatroster Straße 190

St. Leonhard: 24. Juni, 18.30 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstraße 3

Innere Stadt: 24. Juni, 19 Uhr, Rathaus, Zimmer 313

St. Peter: 24. Juni, 19.30 Uhr, Nachbarschaftszentrum, St.-Peter-Hauptstraße 85

Wetzelsdorf: 25. Juni, 18 Uhr, Servicestelle Kärntner Straße 411

Eggenberg: 26. Juni, 18 Uhr, AMS Schulungszentrum Graz, Herbersteinstraße 4

Straßgang: 26. Juni, 18.30 Uhr, Servicestelle Kärntner Straße 411

Enquete „Diskriminierung von älteren Menschen in der Stadt“: 24. Juni, 8.30–14.30 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal, Rathaus, 2. Stock; Anmeldung bis 21. Juni per E-Mail: integrationsreferat@stadt.graz.at; Teilnahme gratis www.graz.at/integration

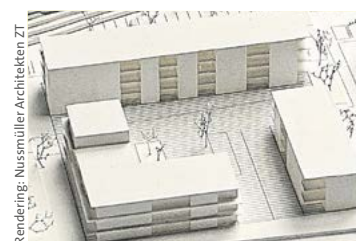
Begegnung am Mariahilferplatz – MigrantInnenvereine stellen sich vor: 28. Juni, ab 14 Uhr

PROJEKT IN STRASSGANG

Sieben Höfe als Erfolgsrezept

Büro Nussmüller gewann Wettbewerb für Anlage mit 215 Wohnungen.

Es liegt nicht hinter den sieben Bergen, wird auch nicht bewohnt von den sieben Zwergen – und dennoch hatte die Zahl Sieben im Architekturwettbewerb für ein Bauprojekt mit 215 Wohnungen in der Gmeinstraße in Straßgang große Bedeutung: Mit der Aufteilung in sieben Wohnhöfe als Rückzugsmöglichkeit und Treffpunkt holte sich das Grazer Büro Nussmüller Architekten ZT den Sieg für das Projekt, das auf einem 28.400 Quadratmeter großen Grundstück umgesetzt wird. Die Jury lobte das Siegerprojekt, das durch die Anordnung



Rendering: Nussmüller Architekten ZT

in Höfe und Wohnungen bestechte: „Der Entwurf zeigt ein einfaches und raffiniertes städtebauliches Konzept.“ DI Inge Nussmüller umriss die Bedeutung der Höfe als Treffpunkt, die überschaubare Quartiere und eine gute Orientierung ermöglichten. Die Wohnblöcke werden durchlässig, verkehrsfrei, bieten gemeinsames und privates Grün, ein Freiraum- und Wegekonzept und eine Abschirmung gegen den Straßenlärm.

KÜNSTLER-RIEGE

MUSIK

Natalia Ushakova, Adrian Eröd (Wiener Staatsoper), Josef Klammer und Bernd Luef Trio, Effi, Christian Masser & die Country Zombies, Forenbacher, Computurk, Hella Comet, Teddy Gold, ...

LITERATUR/KABARETT

Josef Hader, Birgit Pölzl, Günter Eichberger, Wolfgang Pollanz, Olga Flor, Christoph Dolgan, Barbi Markovic, Andrea Stift, Jimi Lend, Joachim J. Vötter, Andreas Unterweger, ...

THEATER

Michael Ostrowski, Theater im Bahnhof, Veza Fernandez Ramos, Zweite Liga für Kunst und Kultur, Follow the Rabbit (Kinderprogramm)

BILDENDE KUNST

u. a. Erwin Wurm, Richard Kriesche, Gerald Brettschuh, Martin Osterider, Maria Schnabl, Markus Wilfling, ...

BESCHLÜSSE AUS DEM STADTSENAT UND GEMEINDERAT

NÄCHSTER TERMIN:
Do., 12. Juni 2014, 12 Uhr,
Gemeinderatssitzungssaal/Rat-
haus; Gäste: Ausweis mitbrin-
gen; Live-Ticker: www.graz.at

VOLL STOLZ
Sechs Robert-Stolz-Operet-
ten-Abende bestreitet Kom-
ponist Toni Maier mit seinem
Verein auf dem Schloßberg. Der
Stadtsenat fördert das mehrjäh-
rige Festival mit 76.000 Euro.

GRAZ, BITTE MITREDEN
Höheres Tempo bei der Bürger-
beteiligung: Die neuen Leitlinien
enthalten Spielregeln für die
Mitsprache bei großen Projek-
ten. Im Mai wurde das Regel-
werk beschlossen, im Herbst
tritt es in Kraft.
[www.graz.at/buergerbeteili-
gung](http://www.graz.at/buergerbeteili-
gung)

ERSCHÜTTERNDER SIEBENER?
Die Tram-Linie 7 wird verlängert,
um künftig den Med-Uni-Cam-

pus anzusteuern. Da es Beden-
ken wegen Erschütterungen
gibt, wurden Maßnahmen zur
Reduktion der Belastungen
vereinbart. Unerschüttert war
der Gemeinderat in dieser Frage:
Alle Fraktionen stimmten zu.
[www.graz.at/stadtbau-
direktion](http://www.graz.at/stadtbau-
direktion)

JA ZUM BAHNÜBERGANG
Geht es nach den ÖBB, sollen die
Bahnübergänge in der Abstaller-
und Trattfelderstraße beseitigt
werden. Der Gemeinderat sprach
sich einstimmig dagegen aus.

VENEZIANISCHER KULTURTIPP
Wer Kunst liebt, findet in
Venedig einen guten Boden für
interessante Ausstellungen.
Beispiel? Bei der heurigen Archi-
tektur-Biennale von 7. Juni bis
23. November zeigt der Grazer
Architekt Ernst Giselbrecht Pläne
und Modelle im Palazzo Bembo,
Nähe San Marco. Die Stadt Graz
unterstützt Giselbrecht darin
und schießt ein knappes Fünftel

der anfallenden Kosten zu.
www.labiennale.org

TEURER FÜHRERSCHEIN
Das trifft oft sozial schwache
Menschen: Wer einen befristeten
Führerschein hat, muss für die
Verlängerung tief in die Tasche
greifen. Mit einer Petition an
den Bundesgesetzgeber fordert
der Gemeinderat Kostenfreiheit.

SPIELEN VOR DER HAUSTÜR
Sommer, Sonne, Ferienspaß, das
bieten die Grazer Spielmobile,
die ihre Zelte in Siedlungen und
Parkanlagen aufschlagen. Finan-
ziert werden die 230 Nachmittage
von der Stadt Graz.
www.graz.at/spielmobile

ELISA HILFT
Für Menschen mit Demenz bietet
das Tageszentrum „Elisa“ pfle-
gerische und psychosoziale
Betreuung. Diese Maßnahme
entlastet Spitäler und daher

unterstützt die Stadt die Einrich-
tung mit 187.000 Euro.
www.graz.at/sozialamt

ADVENT
Uns plagt die Hitze, doch hinter
den Kulissen fallen bereits Ent-
scheidungen für die Adventzeit.
Eine Ausschreibung und eine
Jury-Entscheidung brachten
einen Wechsel bei den Markt-
veranstaltern. Der Kunsthand-
werkmarkt auf dem Färberplatz
wird künftig ein breiteres und
bunteres Angebot aufweisen.
Für den bisherigen Organisator
soll ein neuer Standort in Erwä-
gung gezogen werden.
www.graz.at/maerkte

RETTUNGSANKER
Für Menschen in Not betreibt
die Vinzenzgemeinschaft zahl-
reiche Einrichtungen wie die
Notschlafstelle Vinziness oder
Vinzitel. Die Stadt Graz unter-
stützt die Organisation heuer
mit 141.000 Euro.



FOTO DES MONATS
Tropfentanz

Glasklare Strahlkraft

Wenn sich das Element Wasser mit
geballter Kraft seinen Weg durch
den Schlauch hindurch ins Freie
bahnt, dann bietet sich ein Motiv der
besonderen Art. Dies wusste auch
unser Fotograf und hat den Fluss der
Zeit für den Bruchteil einer Sekunde
angehalten.

BEZAHLTE ANZEIGE
Verkauf –Miete und Anlageobjekte

KAUFOBJEKTE

LIEBOCH – Geschäft mit Lager Nfl. 200m² Grund 790m² Kp € 197.000,-
KALSDORF – J 2 Grundstück 17.457m², direkt an der Autobahn, KP Anfrage
GRAZ 8010 Landwirtschaft 7,1 Ha, Wfl. ca. 400m², Nfl. ca. 400m² Kp € 898.000,-
GRAZ 8041 Bauträgergrundstück 1.954m² (teilbar) WA02-0,6 Kp € 283.330,-
LIEBOCH Büro 293m² (+262m²) und Halle 643m² Neuwertig KP € 1.180.000,-
GRAZ 8041 Wohn-Geschäftshaus od. Ordination 381m², 2 Einheiten, KP € 552.000,-
HITZENDORF - Werkstätte 125m², Halle 200m², Büro u. 4 Wohnungen, Freifläche
2.087m² Kp € 498.000,-
LIEBOCH Bauträgergrundstück 7.658m² (wird gewidmet) KP Anfrage
LIEBOCH Bauträgergrundst. 2.785m² + Haus 200m², KG 1,5 Kp Anfrage
GRAZ - 8010 Bauträgergrundstück 2.604m², WR 0,3, Kp € 798.000,-

ANLAGEOBJEKTE

GRAZ – Anlageobjekt erweiterbar, NN-Ertrag p.a. € 55.527,- R=6,8%
KALSDORF – Anlageobjekt Gewerbl. NN-Ertrag p.a. € 125.280,- R=10%
LIEBOCH – Anlageobjekt 33 Whg. NN-Ertrag p.a. € 131.830,- KP Anfrage

MIETOBJEKTE

GRAZ Puntigam, Büroflächen 162 u. 204m², Neuwertig, Lift, Anfrage
GRAZ Andritz, Büro's mit 79m², 100m², 152m², 179m², 205m² Miete Anfrage
GRAZ Straßgang, Geschäftsfläche 178m² M. € 1.424m² zzgl. BK. HZ. 20% Ust.
KALSDORF Zettling Geschäftsfl. 170m², Bürofl. 63m²-140m², Freiflächen
KALSDORF - J 2 Grundstück 17.457m², direkt an der A-9, Anfrage

www.remax.at

RE/MAX 84 Kollegen in der Steiermark

728 in Österreich und 11.181 in Europa

Vertrauen auch Sie dem Marktführer

8055 Graz Puntigam Triesterstraße 267 c 1b

RE/MAX Nova Erich SIXT Tel. 0664 - 4280837



PRÜFBERICHT DES STADTRECHNUNGSHOFES

Der Stadtrechnungshof der Stadt Graz hat erstmals zwei „Follow-up“-Prüfungen vorgelegt. Ziel dieser Prüfungen war es, die Umsetzung der vom Gemeinderat für verbindlich erklärten Empfehlungen des Stadtrechnungshofes aus seinen Berichten zur City of Design und zur Freiwilligen Feuerwehr Graz zu überprüfen.

Bei der Freiwilligen Feuerwehr wurden die Empfehlungen im Bereich der Buchhaltung umgesetzt, im Projekt City of Design wurde eine Konzentration auf den Wirtschaftsbereich vorgenommen. Insbesondere bei der Wirkungsorientierung sind deutliche Verbesserungen erkennbar. Nachzulesen unter: www.graz.at/stadtrechnungshof

BERICHT DES GRAZER STADTSCHULDENRATES

Schuldenstand geringfügig erhöht

Der Grazer Stadtschuldenrat (Prof. Dr. Bernhard Felderer, Prof. Dr. Gunther Tichy und Prof. Dietmar Pilz), der seit etwa zehn Jahren die finanzielle Lage der Stadt unter die Lupe nimmt, stellte unter anderem fest, dass der Schuldenstand Ende 2013 (1,095 Mrd. Euro) sogar um 83 Mio.

Euro geringer als geplant ausgefallen war. Disziplin sei aber weiterhin erforderlich. Insbesondere das neue Maastricht-System und der kommunale Finanzausgleich werden wichtige Weichenstellungen für die Stadt Graz bringen.

www.graz.at/finanzdirektion

STÄDTISCHE ABTEILUNGEN SIEDELN

ABTEILUNG	ALTE ADRESSE	NEUE ADRESSE
Standesamt	Joanneumring 6	ab 17. Juni. 2014 Amtshaus, Schmiedgasse 26, 3. Stock
Standesamt geschlossen am 13. und 16. Juni		
Abteilung für Rechnungswesen	Grazbachgasse 39	ab 19. Juni 2014 Tummelplatz 9, 1. Stock (Kassa)
Abteilung für Rechnungswesen geschlossen am 17. und 18. Juni		

FAIRSTYRIA-TAG 2014

Mit gutem Gewissen Gutes genießen

In der FairTrade-Landeshauptstadt Graz findet am 25. Juni in der Burg der 10. FairStyria-Tag statt. Hier können Sie sich über die fairen Aktivitäten der verschiedenen Vereine und Organisationen informieren und erhalten auch praktische Infomaterialien, wie den FairTrade-Einkaufs-

-Gastoführer des städtischen Umweltamtes. Download: www.umwelt.graz.at/fairtrade



ONLINE MITREDEN

Neugestaltung Bezirk Liebenau

Der Bau des Südgürtels bringt tieferschürfende Veränderungen der Verkehrsströme und Lebensbedingungen im Bezirk Liebenau. Bei der Neuregelung hat die Bevölkerung ein gewichtiges Wort mitzureden. Wer an der ersten BürgerInnenbeteiligungs-Veranstaltung am 27. Mai nicht teilnehmen konnte, hat noch bis zum 17. Juni die Möglichkeit, online bei der Neugestaltung Liebenauer Hauptstraße und Puntigamer Straße mitzuwirken. Infos und Anfragen: liebenau-befragung@stadt.graz.at www.stadtentwicklung.graz.at/liebenau

NÄCHSTE BIG:
5. Juli 2014

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz, Magistratsdirektion, Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus, 1. Stock Hauptplatz 1, 8011 Graz

Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
karin.hirschmugl@holding-graz.at
michaela.krainz@stadt.graz.at
ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at
wolfgang.maget@stadt.graz.at
angela.schick@stadt.graz.at

Anzeigen: TRICOM OG
Layout & Produktion: achtzigzahn
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück

Bestellung BIG:
Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.
Tel. 0316 872-2221
E-Mail: big@stadt.graz.at
www.graz.at/big

GRAZ SUCHT PFLEGEELTERN

Begleiten Sie Kinder
auf ihrem Lebensweg.

www.graz.at/pflegeeltern

